



UNSERE VISION ist eine Welt, in der alle Kinder gesund und sicher leben und selbstbestimmt aufwachsen können. Denn jedes Kind hat das Recht auf eine Zukunft – egal, wo es geboren wird.

WAS WIR TUN: Tag für Tag arbeiten die Teams von Save the Children weltweit dafür, dass Kinder einen guten Start ins Leben haben, gesund aufwachsen, zur Schule gehen können und vor Gewalt und Ausbeutung geschützt werden. Da Kinder in Krisen und Katastrophen besonders gefährdet sind, sind wir im Ernstfall sofort zur Stelle und bleiben so lange vor Ort, wie unsere Hilfe benötigt wird.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder Gehör finden und ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden. Unsere Hilfe wirkt dauerhaft und schließt immer diejenigen ein, die besonders benachteiligt und schwer zu erreichen sind. Wir tun alles dafür, das Leben von Kindern zu verbessern – und damit unsere gemeinsame Zukunft.

JAHRESBERICHT 2015



Save the Children
Deutschland

Editorial 3
 Unsere Ziele 4

UNSERE ARBEIT 2015

Schwerpunkte

Kinder auf der Flucht 6
 Kinderflüchtlinge in Deutschland 8
 Nothilfe nach Katastrophen 10

Projektbeispiele

Pakistan: Das Überleben sichern 12
 Kenia: Bessere Schulen für mehr Kinder 14
 Guatemala: Schädliche Kinderarbeit beenden 16

Interview: Was Partnerschaften mit Unternehmen und

Stiftungen bewirken können 18

STRUKTUR & GOVERNANCE

Aufbau und Grundsätze von Save the Children 20
 Die Wirkung im Blick 22

FINANZEN & PROJEKTE 2015

Finanzen und Projektförderung im Überblick 24
 Bilanz 28
 Gewinn- und Verlustrechnung 30
 Geförderte Projekte 32
 Dank an unsere Unterstützer 34
 Ausblick 36
 Hilfe weltweit 38

Aus Gründen der Lesbarkeit haben wir in diesem Bericht oft auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet. Gemeint sind aber immer Männer und Frauen.

Der Jahresbericht ist auf 100 Prozent Recyclingpapier gedruckt.

Titelfoto: Die Eltern flohen mit der zwei Monate alten Inaz (Name geändert) vor dem syrischen Bürgerkrieg in den Libanon. Trotz harter Winter leben viele Familien noch immer in Ruinen oder leer stehenden Gebäuden, die sie nur notdürftig vor der Witterung schützen. © Luca Kleve-Ruud / Save the Children

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

2015 war ein Jahr historischer großer Fluchtbewegungen – und gerade in der zweiten Jahreshälfte, in der immer mehr Geflüchtete Deutschland erreichten, beherrschte das Thema die öffentliche Debatte. Noch nie seit Ende des Zweiten Weltkriegs verließen so viele Menschen infolge von Gewalt, Not oder Hunger ihre Heimat. Die dramatischen Bilder von gekenterten Booten auf dem Mittelmeer und den elenden Zuständen entlang der Fluchtwege haben viele erschüttert. Die Hilfsbereitschaft war und ist groß.

Für Save the Children sind Flucht und Vertreibung bereits seit unserer Gründung vor fast 100 Jahren wichtige Themen. Denn wenn Familien fliehen müssen, betrifft dies immer auch massiv das Leben der Kinder. Lange Fußmärsche, unzureichender Schutz vor der Witterung und mangelnde Nahrung sind für sie besonders riskant; werden Kinder auf der Flucht krank, gibt es meist keine medizinische Hilfe – um nur eine Gefahr von vielen zu nennen.

Die Hilfe für Kinder in Fluchtsituationen ist daher schon seit langem Teil der Projektarbeit von Save the Children. Im vergangenen Jahr haben wir unseren deutschen Beitrag in einer neuen Dimension ausgeweitet: Während der internationale Save the Children-Verband schnell und flexibel auf die Not entlang der Fluchtrouten reagierte und beispielsweise in Italien, Griechenland oder Serbien Nothilfe leistete und Anlaufstellen für Kinder einrichtete, konzentrierten wir uns auf die Hilfe direkt bei uns in Deutschland.

Erstmals starteten wir hierzulande ein Projekt, bei dem wir die Prinzipien und Erfahrungen aus der humanitären Nothilfe in Krisengebieten ‚importierten‘: einen „Schutz- und Spielraum“ für Kinder in der Flüchtlingsunterkunft „Hangar 4“ auf dem ehemaligen Flughafengelände in Berlin-Tempelhof. Zugleich setzen wir uns auf politischer Ebene dafür ein, wichtige Kinderschutz-Standards in Flüchtlingsunterkünften deutschlandweit zu etablieren. Denn wir wollen erreichen, dass auch geflüchtete Kinder ihr Recht auf Schutz, auf Bildung und Partizipation bei uns verwirklichen können. Für Save the Children Deutschland bedeutet dies nicht nur eine besondere, auch räumliche Nähe zu einem unserer Projekte, sondern auch ein Wachstum unseres Bereichs Deutsche Programme.

2016 bauen wir diese Arbeit weiter aus – ohne dabei unsere internationalen Projekte aus den Augen zu verlieren. Denn auch in Krisengebieten wie Syrien oder Somalia, aus denen die Menschen fliehen, und in den betroffenen Nachbarländern benötigen Kinder weiterhin Schutz und unsere Hilfe.

Überall auf der Welt arbeiten wir langfristig dafür, das Leben von Kindern zu verbessern. Mit drei ganz konkreten Zielen: Wir wollen erreichen, dass kein Kind mehr aus Gründen stirbt, die verhindert werden können; dass zweitens jedes Kind eine solide Grundbildung erhält und dass drittens Gewalt gegen Kinder nicht mehr toleriert wird. Was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Save the Children hierfür Tag für Tag tun und welchen Beitrag die deutsche Organisation im vergangenen Jahr geleistet hat, das erfahren Sie in diesem Jahresbericht.

Wir freuen uns, dass wir für unsere Arbeit für Kinder auch 2015 vielfältige Unterstützung gefunden haben. Allen Spendern und Fürsprechern, Helfern und Förderern danken wir an dieser Stelle sehr herzlich.

Martin Koehler, Susanna Krüger

Martin Koehler
für den Aufsichtsrat

Susanna Krüger
für den Vorstand



Flüchtlinge bei ihrer Ankunft auf Lesbos. Bei der lebensgefährlichen Flucht über das Mittelmeer kamen 2015 rund 3.800 Menschen ums Leben. © Pedro Armestre / Save the Children

IMPRESSUM

Redaktion: Sandra Fejjeri, Lasse Künzer, Verena Schmidt

Verantwortlich: Susanna Krüger

Mitarbeit: Julia Burmann, John Conyers, Corinna Ditscheid,

Lisa Görden, Martin Koehler, Krystelle Lochar, Stephanie McNicoll,

Melanie Meyhak, Bidjan Nashat, Joachim Rahmann, Simone Regge,

Sarah Rieper, Jessica Sommer, Weneta Suckow

Konzept & Gestaltung: kakooi

Druck: vierC

UNSERE ZIELE

WAS WIR FÜR KINDER BIS 2030 ERREICHEN WOLLEN

In den vergangenen Jahrzehnten haben sich die Lebensbedingungen von Kindern weltweit deutlich verbessert. Wesentlich mehr Kinder als noch vor zehn oder 20 Jahren haben heute zum Beispiel die Möglichkeit, zur Schule zu gehen; weniger Mädchen und Jungen müssen arbeiten. Und auch die Zahl der Kinder, die innerhalb der ersten Lebensjahre sterben, ist gesunken. Die Arbeit von Organisationen wie Save the Children und vieler anderer Akteure hat zu dieser positiven Entwicklung beigetragen.

Für Save the Children ist das jedoch kein Grund, sich zurückzulehnen. Denn: Die globalen Fortschritte haben noch längst nicht alle Kinder erreicht. Die Unterschiede zwischen verschiedenen Regionen und auch innerhalb von Gesellschaften sind gewaltig. Millionen Mädchen und Jungen überleben noch immer die ersten Jahre nicht oder können sich

nicht gesund entwickeln. Gewaltsame Konflikte, Naturkatastrophen und die Folgen von Klimaveränderungen werfen manche Regionen zurück und gefährden immer wieder Kinder und ihre Familien.

Die Erfolge der vergangenen Jahrzehnte zeigen, welche Veränderungen möglich sind – sie sind daher Ansporn für neue Ziele. In unserer globalen, von Save the Children International im vergangenen Jahr verabschiedeten Strategie haben wir uns bis zum Jahr 2030 drei Meilensteine gesetzt: drei gemeinsame große Ziele für Kinder, für die alle Save the Children-Organisationen weltweit arbeiten.

Unser Augenmerk liegt dabei immer auf den besonders benachteiligten Mädchen und Jungen, denn Save the Children wurde mit dem Ziel gegründet, die Rechte aller Kinder zu verwirklichen. Sie dürfen bei allen Fortschritten nicht zurückgelassen werden und sind daher in unserer Arbeit besonders wichtig.

UNSER ZIEL IST, DASS...

... kein Kind unter fünf Jahren aus vermeidbaren Gründen stirbt, beispielsweise an gut behandelbaren Krankheiten wie Durchfall oder Lungenentzündung.



... jedes Kind eine qualitativ hochwertige Grundbildung erhält und lesen, schreiben und rechnen lernt.



... Gewalt gegen Kinder nirgendwo auf der Welt toleriert wird, dass sie zum Beispiel nicht als „Erziehungsmaßnahme“ legitimiert wird und Kinder weder als Arbeitskräfte noch sexuell ausgebeutet werden.



Um die drei Meilensteine zu erreichen, hat sich Save the Children global auf eine Reihe von strategischen Ansätzen verständigt. Besonders wichtig: Bei allem, was wir tun, wollen wir größtmögliche Wirkung erzielen – durch besonders gute Programme und einen Ansatz, der auf Partnerschaften, Innovation und die Skalierung erprobter Methoden setzt. Um langfristig Strukturen zu verändern, werden wir auch unsere Advocacy- und Kampagnenarbeit ausbauen. Ein wichtiger Schwerpunkt bleibt zudem die Hilfe für Kinder in Krisen- und Katastrophengebieten. Um all das zu tun, sind wir auf breite Unterstützung angewiesen: Wir zielen daher darauf, möglichst viele Menschen für unsere Ziele zu gewinnen und sie einzubinden.

All dies – sowohl die anvisierten Ziele als auch die strategischen Ansätze – setzt den Rahmen für die längerfristige Planung und die konkrete Dreijahresstrategie von Save the Children Deutschland, die auf den Seiten 36 und 37 vorgestellt wird. Denn als Teil der globalen Bewegung sind wir davon überzeugt, dass wir die dringend notwendigen Verbesserungen für das Leben von Kindern nur gemeinsam voranbringen können. ■

UNSERE ARBEIT 2015



Die achtjährige Nusrat aus Pakistan besucht die zweite Klasse. Save the Children unterstützt ihre Grundschule mit einem Programm, das die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler verbessert.
© Asad Zaidi / Save the Children

KINDER AUF DER FLUCHT

So viele waren es noch nie: Mehr als eine Million Flüchtlinge erreichten im vergangenen Jahr die europäischen Küsten. Die allermeisten – 86 Prozent nach Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks – flohen vor Gewalt, Krieg und Verfolgung. Knapp die Hälfte von ihnen stammte aus Syrien. Die Hilfe für Familien sowie für allein geflüchtete Kinder und Jugendliche war 2015 ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt von Save the Children: nicht nur direkt in den Konfliktregionen und den Nachbarländern, sondern auch entlang der Fluchtrouten in Europa.



Ein Schlauchboot mit mehr als 60 syrischen Flüchtlingen erreicht im November 2015 die griechische Insel Lesbos. Unter den Schutzsuchenden sind mehrheitlich Kinder und unbegleitete Jugendliche. © Pedro Armestre / Save the Children

„Wir waren 70 Menschen in einem kleinen Boot – so eng zusammengepfercht, dass ich mich gar nicht bewegen konnte“, berichtet die zwölfjährige Adeleh*. „Wasser ist in das Boot gelaufen, es reichte mir bis zu den Schultern. Meine Mutter musste meinen kleinen Bruder über ihren Kopf halten. Wir waren dem Tod nahe.“

Adeleh ist mit ihrer Mutter und fünf jüngeren Geschwistern aus Afghanistan geflohen, einem der Hauptherkunftsländer neben Syrien, dem Irak, Eritrea und Somalia. Über die Türkei und das Mittelmeer schaffte es die Familie im November 2015 nach Europa.

Viele andere überlebten die gefährliche Flucht über das Meer nicht. Bekannt ist, dass im vergangenen Jahr mindestens 3.771 Frauen, Männer und Kinder dabei ums Leben kamen. Oft nutzen Schleuser die Notlage der Menschen aus, pferchen sie in seeuntüchtige Boote und überlassen sie an Bord sich selbst. „Niemand wusste, wie man das Boot steuert“, erzählt zum Beispiel Hamed*, der mit seiner Frau und fünf Kindern über das Mittelmeer floh. „Die Schlepper haben uns mit Messern auf das Boot gedrängt. Wir waren allein, wir hatten Angst“, sagt er.

Diejenigen, die überleben, sind erschöpft und häufig traumatisiert. „Sie stehen unter Schock“, berichtet Naoufel Soussi, der als Sprach- und Kulturmittler für Save the Children auf Sizilien im Einsatz ist: „Man sieht ihren Gesichtern an, dass sie Schreckliches erlebt haben – nicht nur auf der Überfahrt, sondern auch auf ihrer langen und gefährlichen Reise davor.“

Der 17-jährige Walid* zum Beispiel wurde auf der Flucht aus Syrien mit seiner Mutter und zwei jüngeren Brüdern von bewaffneten Milizen gestoppt, bedroht und zwei Tage lang festgehalten. Auch die 15-jährige Nadia* berichtet von Gewalt auf ihrer Flucht durch Libyen: „Wir wurden bedroht“, sagt sie. „Alle hatten Waffen. Wir wussten, dass die Flucht über das Meer nach Europa gefährlich wird – aber auf dem Meer zu sterben erschien uns besser als die Hölle in Libyen.“

Doch die Ankunft in Europa ist für viele Flüchtlinge ebenfalls ein Schock: In den Ankunftsländern Italien und Griechenland reichen die Einrichtungen zur Aufnahme der Menschen nicht aus, vielerorts herrschen chaotische und menschenunwürdige Zustände. In Italien kamen im Jahr 2015 mehr als 150.000 Menschen an, darunter mindestens 11.000 Kinder, die allein geflüchtet waren. Sie werden bei der Ankunft

selten besonders behandelt – in der Regel werden alle Ankommenden in überfüllten Lagern untergebracht, zum Teil unter haftähnlichen Bedingungen.

„Die Behörden rücken die Registrierung der Menschen in den Vordergrund – die Bedürfnisse der Menschen, auch der Kinder, stehen dabei hinten an“, sagt Weneta Suckow, Teamleiterin Migration und Kinderrechte bei Save the Children. Dabei brauchen die Mädchen und Jungen auf der Flucht dringend Schutz und psychosoziale Unterstützung. Save the Children fordert, dass die EU den Kinderschutz und die Bedürfnisse der Mädchen und Jungen in den Mittelpunkt der Aufnahme rückt. „Unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus: Es sind in erster Linie Kinder. Sie haben das Recht auf Schutz – auf der Flucht und bei ihrer Ankunft in Europa“, so Suckow.

In Griechenland ist die Lage besonders dramatisch. Mehr als 850.000 Flüchtlinge kamen im Jahr 2015 im Land an: Zahllose Familien müssen im Freien schlafen, in improvisierten Lagern oder leer stehenden Gebäuden – mit eingeschränktem Zugang zu Nahrungsmitteln, Trinkwasser, Toiletten und Duschen, medizinischer Hilfe oder Rechtsberatung. Auch Adeleh übernachtete mit ihrer Mutter und den Geschwistern zunächst im Freien. Später erhielt die Familie ein Zelt, doch auch dieses bot den Kindern im Winter nachts kaum Schutz: „Es ist kalt und wir schlafen auf dem Boden“, berichtet Adeleh.

Save the Children ist in Italien und Griechenland im Einsatz: auf Lampedusa und Sizilien, in Kalabrien und Apulien sowie in Athen und auf den Inseln Lesbos, Chios und Kos. Die Teams kümmern sich gezielt um unbegleitete Kinder und besonders gefährdete Familien, beraten die Mädchen und Jungen und unterstützen sie mit Essen, Zelten, Decken und weiteren Materialien.

Auch aufgrund der schwierigen Lage in Griechenland reisen die meisten Menschen entlang der westlichen Balkanstaaten weiter – auf der Suche nach Schutz in Nord- oder Westeuropa. Doch ihr Weg ist extrem beschwerlich, die Familien sind zum Teil tagelang zu Fuß unterwegs. Sie stoßen auf Stacheldraht und willkürlich geschlossene



Die zwölfjährige Adeleh (rechts) berichtet Save the Children-Mitarbeiterinnen von ihrer Flucht aus Afghanistan. © Anna Pantelia / Save the Children



Die Aufnahmeeinrichtungen auf der Insel Lesbos sind unzureichend. Viele Flüchtlinge kommen in improvisierten Lagern unter. Es fehlt an Unterkünften, Toiletten und Duschen, an Trinkwasser und Lebensmitteln. © Anna Pantelia / Save the Children

Grenzen. Hunderttausende harren an Grenzübergängen, in Bahnhöfen und auf öffentlichen Plätzen unter erbärmlichen Bedingungen aus – durchgefroren, übermüdet, gequält von Ungewissheit und Angst.

Im Chaos der Flucht laufen die Kinder Gefahr, ihre Eltern zu verlieren, misshandelt und verschleppt zu werden. Walid erzählt, wie seine Familie den jüngsten Bruder verlor: „In Bulgarien sind jeden Tag Schleuser gekommen. Sie halten nur zwei Minuten an. Alle haben sich auf den Wagen gestürzt und mein kleiner Bruder ging verloren. Drei Tage waren wir getrennt – wir haben geweint und geweint.“

Entlang der gesamten Fluchtroute sind unsere Mitarbeiter in Absprache mit anderen Organisationen dort aktiv, wo viele Menschen gestrandet sind und dringend Hilfe benötigen. Die Teams kümmern sich um Kinder, die allein auf der Flucht sind, und führen sie, wenn möglich, wieder mit ihren Familien zusammen. Sie verteilen Lebensmittel und Trinkwasser, Babynahrung und Windeln sowie in den Wintermonaten warme Kleidung, Decken, warme Getränke und Mahlzeiten. Um die Situation in den Aufnahmezentren zu verbessern, unterstützen wir beispielsweise in Serbien die lokalen Behörden dabei, Mindeststandards in den Zentren und dem weiteren Asylverfahren sicherzustellen.

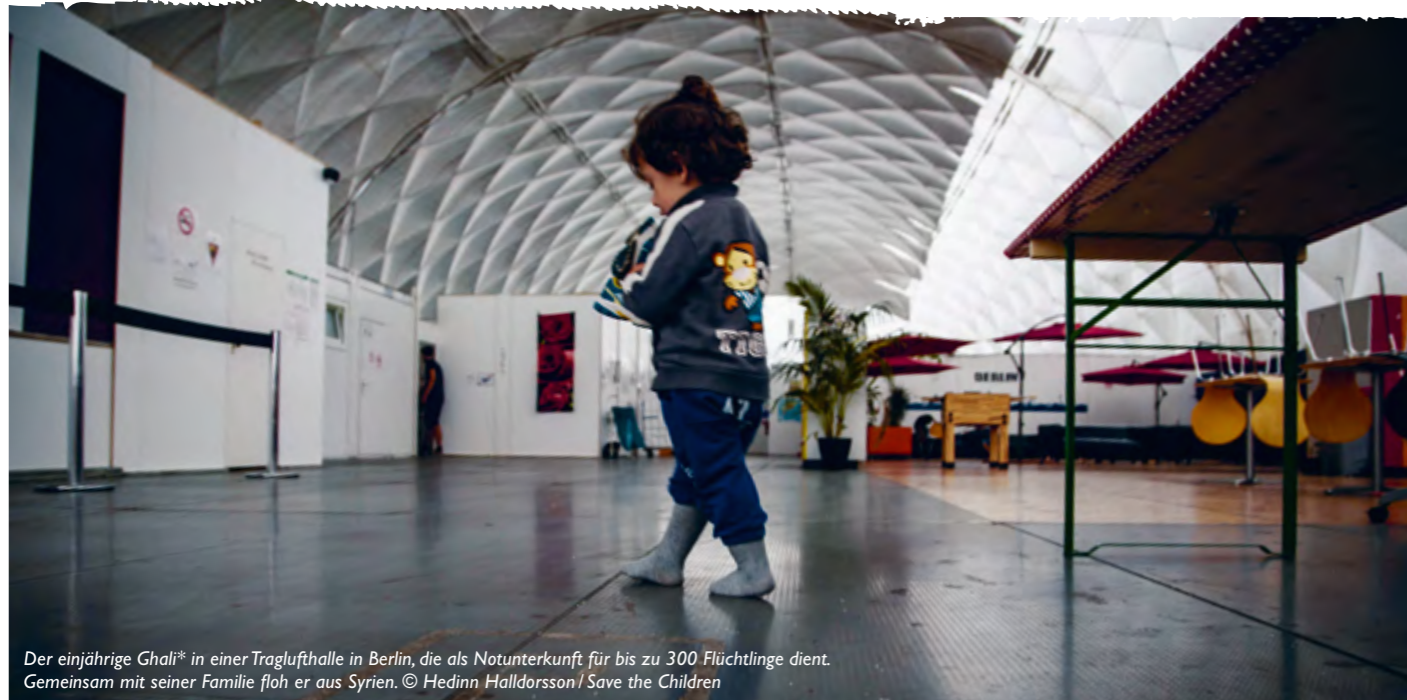
Save the Children richtet zudem in Italien, Griechenland, Mazedonien, Serbien und Kroatien eigene „Schutz- und Spielräume“ für die Kinder ein. „Und wenn es nur für ein paar Stunden ist: Dort können sie sicher spielen und wieder einfach nur Kind sein“, sagt Weneta Suckow. „Unsere speziell geschulten Mitarbeiter kümmern sich um sie und hören ihnen zu.“

Auch die zwölfjährige Adeleh besucht mit ihren Geschwistern nach der Ankunft einen Schutzraum von Save the Children im Flüchtlingslager Moira auf der Insel Lesbos: „Der Raum ist toll“, sagt sie, „meine Brüder und Schwestern spielen gerne, und hier können wir zusammen sein. Sie bekommen viel Aufmerksamkeit, das lieben sie. In Afghanistan liegen die Häuser in Trümmern. Da ist ein Ort wie dieser für die Kinder wie ein Paradies.“

* Die Namen sind zum Schutz der Kinder und ihrer Familien geändert.

KINDERFLÜCHTLINGE IN DEUTSCHLAND

Auch in Deutschland brauchen zunehmend Kinder, die allein oder mit ihren Familien geflüchtet sind, Schutz und Hilfe. Mit drei Programmen unterstützt Save the Children seit 2015 Kinderflüchtlinge in Deutschland und stärkt diese in ihren Rechten.



Der einjährige Ghali* in einer Traglufthalle in Berlin, die als Notunterkunft für bis zu 300 Flüchtlinge dient. Gemeinsam mit seiner Familie floh er aus Syrien. © Hedinn Halldorsson / Save the Children

Eine Notunterkunft für Flüchtlinge am Rand von Berlin: In dem Gebäude waren früher Büros untergebracht, heute wohnen hier rund 200 Menschen. Im Erdgeschoss verteilen Ehrenamtliche Essen. Auf den Etagen reiht sich ein Raum an den anderen, jeweils eine Familie schläft darin auf Klappbetten.

Hier lebt die zehnjährige Farah* mit ihren Eltern und Geschwistern. Die Familie ist aus Syrien geflüchtet, über die Türkei und Griechenland kam sie nach Deutschland. Von ihrem alten Leben ist Farah nichts geblieben: „Wir hatten ein bisschen Gepäck mitgenommen“, sagt sie, „aber die Schleuser haben alles über Bord geworfen.“ Das Boot, in dem die Familie saß, kenterte: „Ich hatte meinen kleinen Bruder im Arm, als wir ins Wasser gefallen sind“, sagt sie. „Ich hatte solche Angst.“

Mehr als eine Million Flüchtlinge wie Farah sind im vergangenen Jahr nach Deutschland gekommen. Im ganzen Land wurden Notunterkünfte eingerichtet – in Containern, Turnhallen, leer stehenden Gebäuden oder eigens errichteten Wohnblöcken. Dort sind die Familien in Sicherheit, doch viele der Massenunterkünfte sind für einen längeren Aufenthalt nicht geeignet. Besonders den Kindern fehlen Platz und Bewegungsmöglichkeiten, Ruhezonen und Rückzugsorte. Vor allem aber mangelt es an spezieller Unterstützung für Mädchen und Jungen, die Traumatisches erlebt haben, und an einer Zusammenarbeit mit anderen Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe außerhalb der Unterkünfte.

„Die hohe Schutzbedürftigkeit der Kinderflüchtlinge wird in der aktuellen Situation kaum wahrgenommen – sie ist auch nicht ausreichend

rechtlich verankert“, sagt Weneta Suckow, Teamleiterin Migration und Kinderrechte bei Save the Children. „Mehr als ein Drittel der Flüchtlinge sind Kinder. Doch die Instrumente des Schutzes für Kinder und der Kinder- und Jugendhilfe kommen für sie nicht ausreichend zur Anwendung.“

Ein Beispiel: Unterkünfte für Kinder müssen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe feste Standards erfüllen, um genehmigt zu werden. So ist zum Beispiel die Anzahl der Kinder pro Betreuer nach einem bestimmten Schlüssel geregelt. Alle Mitarbeiter, die mit Kindern in Kontakt kommen, müssen eine bestimmte Qualifikation nachweisen, und auch die verfügbare Fläche pro Kind ist gesetzlich festgelegt. „Die Unterkünfte für Geflüchtete sind von dieser Betriebslaubnispflicht nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz ausgenommen“, so Weneta Suckow. „Die Betreiber müssen nicht darlegen, ob und wie sie für das Wohl der Kinder sorgen.“

Um die Situation von Mädchen und Jungen in Flüchtlingsunterkünften zu verbessern, hat Save the Children im Dezember 2015 den ersten „Schutz- und Spielraum“ für Kinder in Deutschland eröffnet: auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tempelhof in Berlin, das etwa 2.000 Flüchtlingen als Notunterkunft dient, darunter rund 650 Kindern (Stand Januar 2016). Das Konzept solcher Räume, auf Englisch „Child Friendly Spaces“, ist seit langem internationaler Standard für den Schutz von Kindern in Krisensituationen und wird von Save the Children weltweit genutzt.



In vielen Flüchtlingsunterkünften fehlt es an Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten, wie hier im ehemaligen Flughafen Berlin-Tempelhof. © Reuters / Fabrizio Bensch

Unter den Mitarbeitern des Berliner „Schutz- und Spielraums“ sind Sprachlehrer, eine Psychologin, ein Theaterpädagoge, eine interkulturelle Pädagogin und eine Kinderrechtsexpertin. Auch alle ehrenamtlichen Helfer werden in Kinderrechten, Kinderschutz und psychologischer Erster Hilfe geschult.

Die strukturierten Spiel- und Lernangebote in dem Schutzraum geben den Kindern Halt; sie vermitteln ihnen Routine und Normalität und helfen ihnen, sich von den Strapazen der Flucht zu erholen. Und: Sie bereiten die Mädchen und Jungen auf den Kindergarten oder den Schulbesuch in Deutschland vor: „Mit den Größeren machen wir viele Spiele, die gleichzeitig beim Deutschlernen helfen“, sagt Vicky Germain, die den Berliner „Schutz- und Spielraum“ leitet. „Die Kinder lieben es, uns zu zeigen, was sie schon alles können. Sie freuen sich sehr, wenn sie auf Deutsch zählen oder sprechen können.“

Noch in diesem Jahr plant Save the Children, weitere „Schutz- und Spielräume“ in deutschen Flüchtlingsunterkünften zu eröffnen. Um die Lage von Kinderflüchtlingen auf Dauer zu verbessern, setzen wir uns politisch dafür ein, dass Schutzräume für Kinder in allen Notunterkünften und Erstaufnahmeeinrichtungen zum Standard werden.

In Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen arbeitet Save the Children im Rahmen des Programms „Zukunft! Von Ankunft an.“ mit sechs Unterkünften zusammen, um bessere Lebensbedingungen für die Kinder zu schaffen. „Wir entwickeln einen Qualitätsrahmen für kind- und familiengerechte Lebensbedingungen – zusammen mit den Betreibern der Unterkünfte, den Menschen, die dort leben, sowie mit Experten und Behörden“, sagt Weneta Suckow. Der Standard soll dann deutschlandweit auf andere Unterkünfte übertragbar sein.

Im Sommer 2016 führt Save the Children hierzu eine Kinderrechtssituationsanalyse an den Unterkünften durch, um aus erster Hand die Probleme, aber auch Potenziale für die Verbesserung der Situation ableiten zu können. Zudem fördert „Zukunft! Von Ankunft an.“ Kooperationen zwischen den Unterkünften und lokalen Bildungseinrichtungen und anderen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, um dauerhafte Netzwerke an den Unterkünften zu etablieren. Das Programm unterstützt



Im ersten „Schutz- und Spielraum“ von Save the Children in Deutschland können Kinder wie die vierjährige Mada betreut spielen. © Christof Rieken / Save the Children

zudem die Familien bei ihrem Start in Deutschland. Dafür bietet Save the Children Coachings für die Eltern an. „Viele sind von der Flucht erschöpft oder traumatisiert. Alles hier ist neu für sie und sie sprechen die Sprache nicht – da fällt es vielen schwer, ihren Kindern den nötigen Halt zu geben“, so Weneta Suckow. Auch die Mitarbeitenden an den Unterkünften und die Pädagogen sollen langfristig darauf vorbereitet werden, mit Eltern zusammenzuarbeiten, und interkulturell sensibilisiert werden.

Mit dem Programm „KINDERrechte für KINDERflüchtlinge“ schließlich fördert Save the Children geflüchtete Mädchen und Jungen in ganz Deutschland und gibt ihnen eine Stimme. Gestartet als Förderwettbewerb, unterstützt das Programm mittlerweile elf Organisationen und Initiativen im ganzen Land, die junge Flüchtlinge in ihren Rechten stärken. „Neben der finanziellen Unterstützung stehen wir den Initiativen mit medienpädagogischer Begleitung und Beratung und fachlichem Austausch zur Seite und vernetzen sie miteinander sowie mit anderen relevanten Akteuren“, so Weneta Suckow.

In den kommenden Jahren plant Save the Children Deutschland, die Arbeit im Bereich Schutz von Kindern und Bildung für geflüchtete Kinder auszuweiten. Ein wichtiger Schwerpunkt soll in der Qualifizierung von Mitarbeitenden an Unterkünften sowie Pädagogen in Kitas und Schulen liegen. Auch die Arbeit mit Eltern sowie das Einbeziehen von Geflüchteten als Ehrenamtliche in unsere Programme stehen für die Zukunft im Fokus.

Aziz* ist einer der vielen Neuankömmlinge, die von der Arbeit für Kinderflüchtlinge profitieren. Regelmäßig besucht der 15-Jährige aus Syrien in Berlin ein Projekt, das Save the Children unterstützt. Hier trifft er andere junge Menschen, kann sich austauschen, Sport treiben oder Theater spielen. Die Jugendlichen kommen auch mit Familien aus der Nachbarschaft zusammen. „Meine Zukunft sehe ich nun hier in Deutschland, aber meine Träume sind die gleichen wie früher in Syrien“, sagt Aziz. „Ich möchte Arzt werden. Ich weiß, ich werde dafür viel lernen und studieren müssen. Aber ich bin optimistisch. Deutsch zu lernen, in Frieden zu leben und sicher zu sein: Das sind meine größten Wünsche.“ ■

* Die Namen sind zum Schutz der Kinder und ihrer Familien geändert.

NOTHILFE NACH KATASTROPHEN

Ob Flut, Erdbeben, Dürre oder Wirbelsturm: Weltweit leisten Teams von Save the Children schnelle Hilfe bei Naturkatastrophen und unterstützen Kinder, Familien und Gemeinden auch in der Zeit danach und beim Wiederaufbau. Eine Katastrophe besonders großen Ausmaßes waren im Jahr 2015 die Erdbeben, die Nepal Ende April und im Mai erschütterten.



Viele Menschen wurden im Schlaf von den Beben überrascht, so auch Bhagawati. Als das Haus über ihnen zusammenbrach, wurde ihre 18 Monate alte Tochter Arati verletzt.
© Jonathan Hyams / Save the Children

Als die Erde zu beben begann, schlief Bikalpa gerade. Seine Großmutter griff den Zweieinhalbjährigen und schützte ihn mit ihren Armen, während das Dach ihres Hauses über der Familie herabzufallen begann. Sie konnten es nicht mehr verlassen und mussten im Schutt ausharren, doch sie überlebten. Durch die zwei Erdbeben am 25. April und am 12. Mai 2015 starben rund 9.000 Menschen. Tausende wurden verletzt, mehr als 600.000 Gebäude – Wohnhäuser, Kliniken und Schulen – zerstört.

Um in solchen Notfällen sofort helfen zu können, braucht es gute Vorbereitung, eine ausgeklügelte Logistik und erfahrene Mitarbeiter. Bei Save the Children werden diese Einsätze international koordiniert, ein Nothilfe-Team verfolgt rund um die Uhr verschiedene Frühwarnsysteme. „Im Katastrophenfall kontaktieren wir zuallererst das Team vor Ort – denn das gibt es fast immer“, erläutert Cat Carter aus dem internationalen Nothilfe-Team. „Wir tragen alle Informationen zusammen: Welche Vorkehrungen wurden bereits getroffen, welche sind notwendig?“

Auch in Nepal leistete Save the Children schnelle Hilfe. „Innerhalb von 24 Stunden nach dem ersten Beben – inmitten anhaltender Nachbeben – waren wir vor Ort und haben lebensrettende Hilfsgüter verteilt“, erläutert Delailah Borja, Leiterin von Save the Children Nepal. Viele nepalesische Mitarbeiter waren selbst von den Beben betroffen, und dennoch: „Die meisten standen für den Einsatz bereit und versorgten unmittelbar nach der Katastrophe die Menschen in Gorkha, dem Epizentrum des Bebens“, so Borja. Weil Save the Children Hilfsgüter bereits im Land gelagert hatte, konnten die Teams auch in zehn weiteren betroffenen Gebieten helfen.

Oft ist nach Katastrophen wie in Nepal fast die gesamte Infrastruktur zerstört, Straßen sind unpassierbar, Strom- und Telefonnetze unterbrochen. Um die Hilfe zu organisieren, braucht es Stromgeneratoren und Satellitentelefone; zudem nutzt Save the Children jede Möglichkeit, um zu den Menschen zu gelangen – ob mit Booten, Hubschraubern, Lastwagen oder Motorrädern. „Die Herausforderungen sind riesig und die Teams arbeiten in solchen Situationen rund um die Uhr“, sagt Cat Carter.

Neben medizinischer Versorgung und Lebensmitteln sind Wasserreinigungstabletten in den ersten Stunden und Tagen überlebenswichtig, wenn Brunnen und Wasserleitungen beschädigt sind und das Wasser verunreinigt ist. Und die Menschen brauchen Notunterkünfte – denn wenn sie im Freien schlafen müssen, werden vor allem kleine Kinder schnell krank. Für sie können auch Erkältungskrankheiten lebensbedrohlich werden, wenn es keine medizinische Hilfe gibt.



Viele Dörfer in den hoch gelegenen Bergregionen waren besonders schwer zu erreichen, da die Wege durch Erdrutsche unpassierbar waren: Save the Children transportierte Hilfsgüter per Helikopter, wie hier im Distrikt Dolakha.
© Sandy Maroun / Save the Children



Bishnu und ihre fünfjährigen Zwillinge Jeny und Jenisha lebten nach den Beben in einer provisorischen Zeltsiedlung. Save the Children versorgte die Familie mit Hilfsgütern wie Decken, Kleidung und Hygieneartikeln. © Jonathan Hyams / Save the Children

In Nepal zerstörten die Beben rund 90 Prozent der Gesundheitseinrichtungen schwer. Save the Children unterstützte daher mit einem medizinischen Nothilfe-Team 24 Dörfer und behandelte dort in den ersten vier Wochen mehr als 2.000 Menschen. 21 Dörfer statteten wir mit Zelten für provisorische Gesundheitsposten aus und unterstützten Krankenhäuser mit Medikamenten, Material und Personal. Zwei mobile Gesundheitsteams versorgten in weiteren betroffenen Gebieten mehr als 1.700 Familien.

Den Fokus auf das zu legen, was Kinder und ihre Familien brauchen, macht die Nothilfe von Save the Children aus. Neben erster Überlebenshilfe benötigen Kinder in akuten Krisen dabei besonderen Schutz und eine Anlaufstelle – besonders, wenn sie zum Beispiel ihre Eltern verloren haben oder Hilfe brauchen, um das Erlebte zu verarbeiten. In Nepal hat Save the Children nach den Erdbeben in elf Regionen 61 „Schutz- und Spielräume“ für die Kinder errichtet; speziell geschulte Mitarbeiter haben dort mehr als 6.400 Mädchen und Jungen betreut.

Auch der kleine Bikalpa war nach dem Beben extrem ängstlich, fürchtete sich vor weiteren Katastrophen und wich nicht mehr von der Seite seiner Mutter. „Als der Schutz- und Spielraum eröffnet wurde, sind wir jeden Tag mit ihm hingegangen“, erzählt seine Großmutter. Zu Beginn war der Junge sehr zurückhaltend, doch die anderen Kinder gingen auf ihn zu. Die gemeinsamen Aktivitäten halfen Bikalpa, seine Ängste allmählich zu überwinden.

Für die älteren Kinder ist es in Krisensituationen wichtig, dass sie schnell wieder in die Schule gehen können. Die Routine des Schulalltags gibt ihnen Halt; zudem können die Mädchen und Jungen untereinander und mit ihren Lehrern über das Erlebte sprechen. Save the Children baut daher dort, wo Schulen zerstört wurden, provisorische Unterrichtszentren auf und bildet Lehrer in psychosozialer Hilfe weiter. In Nepal errichtete Save the Children insgesamt 586 solcher Lernzentren in neun Regionen und schulte mehr als 3.400 Lehrer.

Auch nach Ende der akuten Nothilfe geht die Arbeit in Nepal weiter. „Die dringendsten Bedürfnisse sind abgedeckt“, sagt Delailah Borja, „aber es wird Jahre dauern, all das wieder aufzubauen, was die Beben in wenigen Sekunden zerstört haben.“ Dabei geht es darum, die Familien so gut wie möglich dabei zu unterstützen, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen.

„Die betroffenen Gemeinden brauchen sicherere Häuser, Schulen und Kliniken als vor den Beben“, sagt Delailah Borja. „Und wir unterstützen sie dabei.“

Save the Children plant, in den kommenden drei Jahren insgesamt 600.000 Menschen in Nepal zu unterstützen. So werden zum Beispiel Arbeiter darin geschult, erdbebensicherer zu bauen. 10.000 Familien erhalten Materialien, Werkzeug oder auch Geld, um ihre vom Erdbeben zerstörten Häuser zu reparieren oder wieder aufzubauen. Geplant ist zudem, weitere zehn Gesundheitszentren für die medizinische Grundversorgung zu errichten und 50 Schulen wieder aufzubauen. ■

LEBEN RETTEN DURCH VORSORGE

Naturkatastrophen nehmen weltweit zu, auch infolge des Klimawandels. Neben der Nothilfe lag ein Schwerpunkt in vielen Projekten von Save the Children im vergangenen Jahr auch auf der Vorsorge. Denn es gibt Möglichkeiten, um die Folgen von Katastrophen abzuschwächen und die Menschen besser auf sie vorzubereiten.

- » In Erdbebengebieten schulen wir die Gemeinden in sicheren Bautechniken und setzen uns dafür ein, dass Krankenhäuser und Schulen stabil gebaut werden.
- » Save the Children entwickelt mit Kindern und Gemeindeverantwortlichen Notfallpläne, damit die Familien wissen, was im Krisenfall zu tun ist.
- » Wir schulen Gemeindemitglieder in Erster Hilfe und rüsten sie mit Medikamenten und Verbandsmaterial aus.
- » Wo Überschwemmungen drohen, unterstützen wir die Menschen dabei, Dämme zu bauen oder die Ufer zu bepflanzen.
- » In Dürregebieten statten wir Familien mit resistentem Saatgut aus. Wir unterstützen Familien mit Vieh und helfen ihnen, alternative Einkommensquellen zu schaffen, damit ihr Überleben nicht nur von ihrer Ernte abhängt.
- » Zudem setzen wir uns politisch dafür ein, dass die Regierungen in betroffenen Gebieten umfassende Vorsorgemaßnahmen umsetzen – so auch in Nepal.

PAKISTAN: DAS ÜBERLEBEN SICHERN



Dass Kinder genug und ausgewogen zu essen haben, ist entscheidend, damit sie sich gesund entwickeln. Zudem steigt ohne ausreichende Ernährung das Risiko, dass sie erkranken und an den Folgen eines Infekts sterben. Doch in vielen Gegenden Pakistans gefährden Dürren und Fluten immer wieder die Existenzgrundlagen und damit die Ernährung der Familien.



In der pakistanischen Provinz Sindh kommt es immer wieder zu heftigen Regenfällen und Überschwemmungen, die die Lebensgrundlagen der Menschen zerstören. © Save the Children

In langen Reihen dichter, grüner Büschel wachsen die Chili-Pflanzen in Rafia Mais Garten: Die 29-jährige hockt dazwischen, mit einer kleinen Schaufel lockert sie die Erde und dreht sie um. Die reifen Schoten pflückt sie und sammelt sie in einem bunten Tuch, ihre Tochter hilft mit.

„Als wir das Saatgut bekamen und den Garten bepflanzen mussten wir stundenlang die Erde bearbeiten. Heute werden wir für unsere Mühen belohnt“, erzählt die Mutter von sechs Kindern. „Wir haben Chili, Zwiebeln, Okra, Spinat, Kürbis und Kopfsalat angelegt. Einen Teil davon essen wir, den Rest verkaufe ich“, erzählt Rafia Mai.

Rafia Mai lebt mit ihrem Mann und ihren Kindern in Pakistan, in der nordöstlichen Provinz Punjab. Die schweren Fluten des Jahres 2010 hatten ihr Haus und ihr Land zerstört, monatelang konnte die Familie nichts anpflanzen. „Unsere Kinder hatten nichts mehr zu essen“, erzählt Rafia Mai. Dank des Gartens kann sie heute wieder für ihre Kinder

sorgen. Das Saatgut, das notwendige Werkzeug und Bewässerungsrohre hat sie von Save the Children erhalten, zudem berieten die Mitarbeiter sie zur Bewirtschaftung des Gartens.

Naturkatastrophen wie Überschwemmungen bedrohen die Provinz Punjab immer wieder, und auch andere Regionen des Landes sind davon betroffen. Seit einigen Jahren verschärft sich das Klima: Dürren werden massiver, es regnet seltener und dafür umso heftiger. Alleine die Flut des Jahres 2014 hat mehr als zwei Millionen Menschen getroffen, rund eine Million Hektar Anbaufläche wurde im ganzen Land zerstört. Zu den besonders gefährdeten Regionen gehört auch die Provinz Sindh im Südosten des Landes: In der Trockenzeit fehlt es zunehmend an Wasser, in den Sommermonaten hingegen überschwemmen heftige Regenfälle die Landflächen, lösen Erdbeben aus und verwüsten das Ackerland.

Für die ohnehin sehr armen Familien in Sindh, die weitgehend von der Landwirtschaft abhängig sind, sind die Folgen verheerend. „Mehr

als zwei Drittel der Menschen in der Provinz leiden unter Nahrungsmittelunsicherheit“, sagt Sarah Rieper, Programmreferentin für Asien bei Save the Children. „Bei den Kindern ist chronische Mangelernährung verbreitet: 70 Prozent von ihnen wachsen nicht altersgemäß, weil sie nicht genug oder nur einseitig zu essen haben.“ Jede neue Dürre oder Überschwemmung verschlechtert die Lage der Menschen zusätzlich. Pukar, Vater eines achtjährigen Jungen, berichtet: „Seit der letzten Flut versuche ich, unser Land wieder zu bewirtschaften – aber die Ernte wird nicht gut: Durch die Überschwemmung ist die Erde zu salzhaltig und alles ist feucht.“

Zwar hat die pakistanische Regierung damit begonnen, eine systematische Katastrophenvorsorge und -hilfe aufzubauen. Doch bisher fehlen Personal, Wissen und die Mittel, um sie landesweit in allen Gemeinden zu verankern und umzusetzen. Im Distrikt Sanghar im Osten von Sindh, in dem Pukar und sein Sohn Nalan leben, gibt es zwar eine verantwortliche Behörde für das Thema. „Sie verfügt jedoch nicht über ausreichend Ressourcen, um die

Bevölkerung vor den Folgen von Naturkatastrophen wirkungsvoll zu schützen“, sagt Sarah Rieper. In den Dörfern mangelt es an Frühwarnsystemen und Notfallplänen, zudem fehlt den Menschen das notwendige Wissen über Anbauweisen, die den extremen Wetterphänomenen angepasst sind und ihre Ernteerträge steigern könnten.

Um die Behörden und Gemeinden bei der Katastrophenvorsorge zu unterstützen, hat Save the Children im Jahr 2015 ein Projekt in Sindh gestartet, das an bisherige Nothilfe-Programme anknüpft: 120 Gemeinden im Distrikt Sanghar sollen dadurch besser vor Naturgefahren geschützt werden, zudem soll die Ernährungssicherheit der Familien steigen. Insgesamt profitieren rund 46.000 Haushalte von dem Projekt – darunter mehr als 187.000 Kinder.

So gründen die Dorfbewohner mit der Unterstützung von Save the Children zum Beispiel Katastrophenausschüsse, die für ihre Gemeinden Vorsorge- und Notfallpläne entwickeln. „Neben Frauen und Männern sind auch Kinder in den Komitees vertreten“, so Rieper. „Sie analysieren gemeinsam die jeweiligen Risiken, die ihre Gemeinschaften bedrohen, und entwickeln praktische Lösungen, um sie zu verringern.“ So errichten sie zum Beispiel Säulen, an denen sie den Wasserstand der Flüsse messen können; sie bauen Schutzwälle und Speicher für Notvorräte.



Viele arme Familien in Pakistan können ihre Kinder nur mangelhaft ernähren. Dadurch fehlen den Mädchen und Jungen Mikronährstoffe wie Vitamine oder Mineralstoffe. Die Folge: Ihre körperliche und geistige Entwicklung ist eingeschränkt. Sie werden anfälliger für Krankheiten, ihre Lebenserwartung sinkt. © Ayesha Vellani / Save the Children



Existenzsicherung durch Küchengärten: Seitdem Rafia Mai einen Küchengarten bewirtschaftet, kann sie ihre Familie abwechslungsreicher ernähren. Durch den Verkauf von Überschüssen kann die Familie zudem ihre Kinder zur Schule schicken. © Ayesha Vellani / Save the Children

Um gleichzeitig die Existenzgrundlagen der Menschen zu stärken, fördert Save the Children Bauern in den Gemeinden, die als Multiplikatoren andere Bauern beraten, damit diese höhere Erträge erzielen: „Sie besuchen mit den lokalen Bauern erfolgreiche Anbauprojekte und legen Versuchsfelder mit ihnen an, um das Wachstum verschiedener Gemüse- und Getreidesorten zu testen. Und sie vermitteln ihnen wichtiges Wissen über Anbauzyklen und Saatgutvarianten, Bodenschutz, Ernte- und Lagermethoden“, sagt Sarah Rieper.

Mit einer weiteren Komponente des Projekts unterstützt Save the Children zudem 1.200 Frauen in den Dörfern mit Schulungen, Saatgut, Dünger und Werkzeug, damit sie Gärten anlegen können – so wie zuvor Rafia Mai in der Provinz Punjab. „Das Modell der sogenannten Küchengärten hat sich bewährt“, sagt Sarah Rieper. „Wenn die Mütter darin unterstützt werden, verschiedenes Gemüse anzubauen, kommt das direkt der Gesundheit der Kinder zugute. Die Jungen und Mädchen werden abwechslungsreicher ernährt und sind dadurch weniger anfällig für Krankheiten.“ Erwirtschaftet die Familie zudem Überschüsse, kann sie diese verkaufen. „Wenn sie dann wieder eine Flut oder Dürre trifft, stehen sie nicht gleich vor dem Nichts – sie haben Geld, um Nahrungsmittel zu kaufen, und können Krisenzeiten überbrücken.“

Mit den Dorfkomitees, landwirtschaftlichen Schulungen und den Küchengärten stärkt

Save the Children die Eigenverantwortung der Menschen. Gleichzeitig bringt das Projekt Dorfgemeinschaften und Behörden näher zusammen, und auch die Regierungsvertreter werden in Katastrophenvorsorge geschult und von Beginn an aktiv einbezogen. „So können wir mithelfen, die staatliche Katastrophenvorsorge zu verbessern“, sagt Sarah Rieper. „Wenn wir beide Seiten stärken und vernetzen, haben die Familien in Sindh langfristig bessere Lebensgrundlagen – so können sich die Kinder gesund entwickeln.“

SO HILFT DAS PROJEKT

- » 120 Katastrophenausschüsse – eins für jedes Dorf – entwickeln Vorsorgepläne.
- » 3.600 Bauern werden geschult, um die landwirtschaftliche Produktion zu verbessern und an den Klimawandel anzupassen.
- » 1.200 Frauen erhalten Schulungen, Saatgut, Dünger und Werkzeug, um einen Garten für den Gemüseanbau anzulegen.
- » Dorfbewohner bauen gegen Entlohnung landwirtschaftliche Infrastruktur wie Bewässerungsanlagen.
- » Damit die Familien weniger von der Landwirtschaft abhängig sind, unterstützt Save the Children sie bei der Gründung von Kleinbetrieben.
- » 65 Verwaltungsangestellte und 45 Regierungsbeamte werden in Katastrophenvorsorge geschult, damit sie für die Bedarfe der Gemeinden sensibilisiert sind und bessere Schutzvorkehrungen treffen können.



Save the Children Deutschland

hat das Projekt im Jahr 2015 mit **616.046 Euro** unterstützt (siehe Projektabelle auf Seite 33).

KENIA: BESSERE SCHULEN FÜR MEHR KINDER



Immer mehr Kinder besuchen in Kenia zumindest die Grundschule: Seit die Regierung im Jahr 2003 die Schulpflicht eingeführt und gleichzeitig die Schulgebühren abgeschafft hat, ist der Anteil der Kinder, die eine Grundbildung erhalten, landesweit von 77 auf 92,5 Prozent gestiegen. Der Fortschritt ist beachtlich – doch er ist sehr ungleich verteilt. Vor allem in den trockenen Regionen des Landes gehen nur wenige Kinder zur Schule.



„Die Schule wird mir und meiner Familie ein besseres Leben ermöglichen“, sagt die zwölfjährige Albright. Damit mehr Mädchen wie sie die Möglichkeit haben, zu lernen, unterstützt Save the Children sie beispielsweise durch Mentorinnen. © Colin Crowley / Save the Children

Zum Beispiel in Turkana: Die Mehrheit der Menschen in der Region im Nordwesten des Landes ist sehr arm, wiederkehrende Dürren erschweren das Leben. Die Familien leben traditionell von der Viehwirtschaft, viele sind Nomaden und ziehen aufgrund der Trockenzeiten von Januar bis März und von Juni bis September durch das Land, auf der Suche nach Grasflächen für ihre Herden. Die Wege zur nächsten Schule sind sehr weit, außerdem müssen die Kinder oft die Tiere hüten, im Haushalt und bei der Kinderbetreuung helfen. Insgesamt besucht nur die Hälfte der Mädchen und Jungen eine Grundschule. Viele von ihnen brechen die Schule zudem frühzeitig ab: ein Problem, das vor allem die Mädchen betrifft. Beinahe die Hälfte von ihnen schließt die Grundschule nicht ab – häufig, weil sie früh verheiratet werden.

Ein weiterer Grund, warum nur wenige Kinder eine Schule besuchen: Die Schulen sind unterfinanziert und oft von schlechter Qualität. „Es fehlt an gut ausgebildeten Lehrkräften –

im Schnitt kommt in Turkana auf 52 Schüler nur ein Lehrer“, erläutert Joachim Rahmann, Programmreferent für Afrika bei Save the Children. Viele Eltern können selbst nicht lesen und schreiben und sehen keinen Wert darin, ihre Kinder zur Schule zu schicken. „Dass der Unterricht mangelhaft ist und die Kinder kaum Lernerfolge zeigen, verschärft das Problem“, so Rahmann. Studien belegen, dass sieben von zehn Drittklässlern in der Region auch einfache Texte nicht lesen können; rund die Hälfte der Schüler kann keine einfachen Additionen rechnen.

Vor diesem Hintergrund engagiert sich Save the Children seit 2015 in Turkana, um die Qualität der Grundschulbildung für rund 1.300 Schüler zu verbessern. Zudem sollen 400 zusätzliche Schüler – vor allem Mädchen – in die Schule gehen können. Alle Maßnahmen und Ergebnisse des Projekts werden gemeinsam mit den lokalen Schulbehörden geplant und anschließend dokumentiert – so sollen die Erfolge langfristig in größerem Umfang

auch auf andere Regionen übertragen werden und noch mehr Kinder in Kenia Zugang zur Grundschule erhalten.

Um die Schulen zu verbessern, unterstützt das Projekt zum einen die Schulbeiräte, zu denen neben den Schulleitungen auch Lehrer, Eltern- und Gemeindevertreter gehören. Ihre Mitglieder werden in Management und Budgetplanung geschult. „Hier ist es besonders sinnvoll anzusetzen, denn hier finden sich alle, die ein Interesse daran haben, die Bildung in der Region zu verbessern“, so Joachim Rahmann. „Wenn wir die Beiräte unterstützen, können sich alle Akteure gemeinsam für die Bildung der Kinder einsetzen.“ So werden Strukturen gestärkt, die den Schulen in der Region langfristig zugutekommen.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Beiräte ist es, durch die Dörfer der Region zu fahren und für den Schulbesuch der Kinder zu werben. Save the Children unterstützt sie dabei, positive Botschaften dafür zu entwickeln. Das



Statt zur Schule zu gehen, hütet der neunjährige Aule aus der Region Turkana das Vieh seiner Familie. Save the Children arbeitet gemeinsam mit den Schulen und Gemeinden daran, dass mehr Kinder die Chance haben, eine Grundbildung zu erhalten. © Colin Crowley / Save the Children

Kinder das Recht auf Bildung haben, zum Beispiel – aber auch, dass langfristig alle profitieren, wenn die Kinder in die Schule gehen. Denn Studien zufolge erhöht sich das spätere Einkommen pro Schuljahr im Schnitt um zehn Prozent, zudem verlängert jedes Jahr Schule die Lebenserwartung.

„Der Schulbesuch wirkt sich positiv auf die zukünftigen Generationen und damit auf die gesamte Gemeinschaft aus“, erläutert Joachim Rahmann. „Gerade Mädchen mit guter Schulbildung kümmern sich später oft besser um die Gesundheit und Ernährung ihrer eigenen Kinder. Sie heiraten in der Regel später und sorgen eher dafür, dass ihre Kinder ebenfalls die Schule besuchen.“

Die Kampagnen nutzen auch erfolgreiche Frauen aus der Region als Sprachrohr: „Jede Schule arbeitet mit zwei Frauen zusammen, die als Vorbilder anerkannt sind. Diese



Viele Schulen in Turkana sind schlecht ausgestattet: Oft gibt es weder Toiletten noch sauberes Wasser; zum Teil fehlen sogar Klassenzimmer. Die Schüler müssen dann im Freien lernen – ohne Tische, Stühle oder Schutz vor der Sonne. Im Rahmen des Projekts werden fünf Schulen in der Region verbessert. Zwei erhielten zum Beispiel neue Klassenzimmer, alle wurden mit Schreibtischen ausgestattet. „Früher mussten wir auf dem Boden sitzen“, sagt zum Beispiel der Viertklässler Charles Ngseimana. „Ich hatte oft Rückenschmerzen. Aber jetzt sitzen wir gut.“ Seine Mitschülerin Dinah Lokiru bekräftigt: „Ich kann mich mehr konzentrieren und die Tafel besser sehen.“ © Save the Children

sprechen in den Dorfgemeinschaften über ihren Werdegang und welche Rolle die Schule dabei gespielt hat. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern produzieren sie dann Radiospots und andere Materialien, die in der gesamten Region verbreitet werden“, erzählt Rahmann. In einem nächsten Schritt sollen diese Vorbilder auch als Mentorinnen speziell für die Mädchen zur Verfügung stehen – um sie zu beraten, zu stärken und sie in ihrer schulischen Laufbahn zu begleiten.

Um Eltern und Gemeinschaften in die Bildung der Kinder einzubeziehen, unterstützt das Projekt zudem 25 Mütter in den Dörfern dabei, mit anderen Familien über die Hindernisse zu sprechen, die ihre Kinder von der Schule fernhalten. „Die Mütter gehen aktiv auf Eltern zu, die ihre Kinder nicht zur Schule schicken“, so Joachim Rahmann. „Sie regen zum Beispiel an, die Väter mehr einzubeziehen – denn häufig sind sie es, die Vorbehalte gegen den Schulbesuch ihrer Töchter haben.“

Das stärkste Argument für die Dorfgemeinschaften sind allerdings bessere Schulen. Das Projekt fördert deswegen Lehrer und bildet sie weiter; zudem werden in Zusammenarbeit mit den Schulbehörden neue Lehrpläne entwickelt, um den Unterricht zu verbessern. Und: Save the Children stärkt die Infrastruktur der Schulen, renoviert sie und stattet sie aus. Wichtig dabei: Jede Schule entscheidet selbst, was am dringendsten gebraucht wird – dabei sind die Beiräte und die Schüler gleichermaßen beteiligt. Die Finanzierung übernimmt

zum Teil Save the Children und zum Teil die lokale Schulbehörde oder die Gemeinde. Die Schulbeiräte verwalten das Budget für die Verbesserungen aber eigenständig. So werden sie in die Verantwortung genommen und in ihrer Planungsfähigkeit gestärkt.

„Die Erfolge des Projekts sind bereits sichtbar“, sagt Joachim Rahmann. „Die Schulbeiräte sind stärker motiviert, sie treffen sich öfter und können mehr bewirken.“ Emmanuel Ekale, Vorsitzender Rat der Napeilim Grundschule, bestätigt: „Save the Children hat uns zugehört – nun liegt es an uns, alles zu tun, damit unsere Kinder von dem Projekt profitieren und beim Lernen erfolgreich sind.“

SO HILFT DAS PROJEKT

- » Rund 1.300 Schülerinnen und Schüler an fünf Schulen in der Region Turkana erhalten eine bessere Grundbildung. Zudem ermöglicht das Projekt 400 zusätzlichen Schülern – vorwiegend Mädchen – den Schulbesuch.
- » 56 lokale Schulbeiräte erhalten Trainings in Management, Budgetplanung und Verwaltung.
- » 25 Mütter werden unterstützt, um sich in ihren Dörfern für den Schulbesuch der Kinder stark zu machen. Die Gemeinschaften entwickeln gemeinsam Lösungen, um mehr Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen.
- » Lehrer besuchen Fortbildungen; zusammen mit den Schulbehörden entwickelt Save the Children Lehrpläne, die auch anderen Schulen in der Region zugänglich gemacht werden.

Save the Children Deutschland

hat das Projekt im Jahr 2015 mit 158.320 Euro unterstützt (siehe Kooperationen auf Seite 35).

GUATEMALA: SCHÄDLICHE KINDERARBEIT BEENDEN



Kinderarbeit ist in Guatemala verbreitet: Schätzungsweise jedes fünfte Kind zwischen sieben und 17 Jahren trägt zum Familieneinkommen bei. In der indigenen Bevölkerung liegt die Zahl noch höher: Mehr als jedes vierte Kind muss hier arbeiten. Die meisten arbeitenden Kinder sind in der Landwirtschaft beschäftigt, viele von ihnen in der Kaffeeproduktion.



Zur Ernte kommen in den Kaffeeanbau-Regionen Guatemalas meist die ganzen Familien auf die Farmen. Dass die Kinder mitarbeiten, ist weit verbreitet. Unser Projekt schafft Alternativen zu schädlicher Kinderarbeit. © Tchibo

Ilario Vasquez hat einen Korb vor seinen Bauch gebunden: Mit geübtem Griff pflückt er die Kaffeekirschen von den satt grünen Sträuchern und lässt sie in den Korb fallen. Immer wieder füllt er diesen, arbeitet sich auf steilen Pfaden den Berg hoch, an dem die Kaffeesträucher wachsen.

Ilario Vasquez und seine Frau Maria-Elena sind Kaffeepflücker in Olopa im Osten von Guatemala. Die Gebirgslandschaft dort und die feuchtwarmen Temperaturen machen die Region besonders geeignet für den Kaffeeanbau. Die Kaffeekirschen werden von Hand gepflückt – von Wanderarbeitern wie der Familie Vasquez, die jedes Jahr zur Erntezeit von November bis Februar auf den Kaffeeplantagen arbeiten. Ihre Kinder nehmen sie mit: Die Kleineren spielen um die Eltern herum, die Größeren packen mit an. In Guatemala ist es Tradition, dass Kinder bei der Arbeit helfen. Als Teil der Familie entwickeln sie dabei Gemeinschaftssinn und Fleiß, tragen zum Einkommen bei und erlangen praktisches Wissen und Fähigkeiten, die ihnen später nützlich sind.

Häufig wird dabei jedoch die Grenze zur schädlichen Kinderarbeit überschritten: „Schon der Aufenthalt auf den Feldern ist nicht ungefährlich“, sagt Krystelle Lochard, Programmreferentin bei Save the Children. „Die Unfallgefahr auf den steilen Hängen ist groß. Die Kinder können sich beim Spielen an Zweigen verletzen, unter den Sträuchern und in den Bananenpflanzen, die den Kaffeekirschen Schatten spenden, leben Schlangen und Spinnen.“ Zudem werden die Mädchen



Um den Kinderschutz in Guatemala zu verbessern, arbeitet Save the Children eng mit Gemeinden, Schulen und Eltern zusammen, wie hier in einem Workshop in Olopa. © Save the Children

und Jungen bei der Ernte schnell krank, wenn es kalt ist und regnet. Viele Kinder müssen acht Stunden und mehr am Tag helfen und dabei schwere Lasten tragen. All dies schadet ihrer Gesundheit und Entwicklung.

Hinzu kommt: Die Mädchen und Jungen verlieren während der Ernte den Anschluss an die Schule. Ihre Eltern nehmen dies kaum als Problem wahr; denn der Unterricht ist von wenig praktischem Nutzen für die Familien. Sie stammen oft aus indigenen Bevölkerungsgruppen – diese sind besonders benachteiligt, da an den Schulen kaum in ihren Muttersprachen unterrichtet wird. Zudem sind die meisten sehr arm: Die Kaffeeernte ist für viele Familien die einzige Möglichkeit, Geld zu verdienen. Nur so können sie die nötigsten Güter bezahlen, die sie zum Überleben für den Rest des Jahres brauchen.

Deswegen müssen die Kinder mithelfen – doch für sie entsteht so ein Teufelskreis. „Weil die Kinder im Schnitt nur wenige Jahre die Schule besuchen, haben sie kaum Perspek-



Damit Kinder aus Kaffeepflücker-Familien erfolgreich lernen können, setzt sich Save the Children für ein besseres Bildungsangebot in den jeweiligen Regionen ein. © Tchibo

tiven, ihr Leben dauerhaft zu verbessern. Zudem wissen sie nicht, dass sie Rechte haben – auf Schutz und Bildung zum Beispiel – und können diese nicht einfordern. Daher setzt sich Save the Children im Rahmen der Projekte verstärkt für den Schutz von Kindern ein, und dafür, dass sie ihre Rechte wahrnehmen können“, erläutert Krystelle Lochard.

Save the Children ist seit rund 30 Jahren in Guatemala im Einsatz. Seit dem Jahr 2013 engagieren wir uns in Olopa, um schädliche Kinderarbeit zu bekämpfen. Auf Grundlage dieser erfolgreichen Arbeit haben wir im Jahr 2014 ein zweites Projekt in der Region Huehuetenango gestartet. In beiden Regionen leben überwiegend indigene Familien; die Armut und der Anteil der arbeitenden Kinder liegen über dem Landesdurchschnitt. Viele Familien arbeiten als Erntehelfer auf den Kaffeeplantagen.

Um die Kinder dort vor schädlicher Kinderarbeit zu schützen, verfolgen die Projekte einen dreifachen Ansatz: „Zum einen schaffen wir sofort Alternativen, wie zum Beispiel Betreuungsmöglichkeiten, damit die Kinder nicht mehr mit zur Ernte müssen, sondern tagsüber sicher spielen und lernen können“, sagt Krystelle Lochard. „Dazu sensibilisieren wir ihre Eltern für die Gefahren auf den Feldern und schulen Lehrer, Gemeindevertreter und Kinder zu den Kinderrechten.“

Zum anderen verbessert Save the Children das Bildungsangebot in den Regionen, um

den Schulbesuch der Kinder für die Eltern attraktiver zu machen: „Wir unterstützen die Schulbehörden dabei, das Angebot zu erweitern und den Bedürfnissen der Familien anzupassen“, so Krystelle Lochard.

Schließlich unterstützt Save the Children die Eltern dabei, höhere Einkommen zu erzielen. „Denn nur wenn sich die finanzielle Situation der Familien langfristig verbessert, können wir die Kinderarbeit beenden“, sagt Krystelle Lochard. In Zusammenarbeit mit einer örtlichen Berufsschule und einer Universität bieten die Projekte Workshops an, in denen die Eltern lernen, eigene Produkte zu entwickeln und zu vermarkten – zum Beispiel Gemüse, Früchte und Pflanzen aus eigenem Anbau, Stoffe oder auch tierische Produkte.

Bei allen Maßnahmen arbeitet Save the Children mit lokalen Akteuren zusammen, bindet diese ein, vernetzt sie und nimmt sie in die Verantwortung. So entstehen nachhaltige Strukturen, die auch nach Ende der Projekte weiter tragen. Jugendliche und Mütter werden zum Beispiel ausgebildet, um die Kinder während der Erntezeit zu betreuen. Die Mädchen und Jungen werden in Workshops zu ihren Rechten geschult und dabei unterstützt, sich an den Schulen zu organisieren und selbst aktiv in Foren mit Bürgermeistern und anderen Behördenvertretern ihre Rechte einzufordern. Neue Lehrangebote zum Themenfeld Wirtschaft und Existenzgründung an den Schulen werden in Zusammenarbeit mit örtlichen Behörden und Universitäten geplant und umgesetzt. Und auch die Kaffeeproduzenten werden in die Projekte mit eingebunden: Diese werden für den Kinderschutz sensibilisiert und dabei unterstützt, den Schulbesuch der Kinder zu fördern.

„Wir bieten sinnvolle Alternativen für die Betreuung der Kinder in der Erntezeit, verbessern die Bildungschancen der Kinder und stärken ihre Rechte“, erläutert Krystelle Lochard. „Gleichzeitig unterstützen wir die Familien dabei, der Armut zu entkommen. So können wir die Kinder langfristig schützen und die Kinderarbeit auf den Kaffeeplantagen verhindern.“

SO HELFEN DIE PROJEKTE

- » Kinder lernen ihre Rechte kennen und entwickeln beispielsweise Radiospots, um ein Bewusstsein für Kinderrechte zu schaffen.
- » Schülergeführte Schulkomitees werden aufgebaut und unterstützt, die sich für Kinderrechte einsetzen und die Anliegen der Schüler vertreten.
- » Eltern, Lehrer und kommunale Vertreter erfahren in Kinderschutzkursen mehr über die negativen Folgen schädlicher Kinderarbeit.
- » Um Gemeinden für Kinderrechte zu mobilisieren, werden Gemeindekomitees gegründet und unterstützt. Freiwillige, die Kinder während der Ernte betreuen und beim Lesen lernen unterstützen, werden ausgebildet.
- » Lehrer werden zu Kinderrechten weitergebildet und mit Unterrichtsmaterial ausgestattet.
- » Die Kinder lernen in der Schule, eigene unternehmerische Projekte zu entwickeln, wie Schulgärten, Handarbeiten oder Viehzucht.
- » Die Familien werden dabei unterstützt, eigene Produkte zu verkaufen. So können sie ihren Lebensunterhalt besser sichern.
- » Mit Advocacy-Arbeit auf lokaler Ebene mobilisieren wir Behörden, Partner und die Gemeinden für Kinderschutz und Kinderrechte.

 **Save the Children Deutschland**

hat die Projekte im Jahr 2015 mit 262.447 Euro unterstützt (siehe Kooperationen auf Seite 35).

Was Partnerschaften mit Unternehmen und Stiftungen bewirken können: Ein Gespräch mit Jessica Sommer, Leiterin der Abteilung Unternehmenspartnerschaften und Stiftungen



Jessica Sommer © privat

Während manche Organisationen Unternehmen vor allem kritisch betrachten, kooperiert Save the Children mit vielen Firmen. Warum?

Wir wollen die Kinderrechte stärken und das Leben von Kindern verbessern – dafür ist es wichtig, keine Scheuklappen aufzusetzen, sondern strategische Allianzen zu bilden und alle Möglichkeiten zu nutzen. Unternehmen sind wichtige Akteure, die das Leben von Kindern und Familien weltweit beeinflussen. Sie haben großes Potenzial, wirtschaftliche und soziale Entwicklung in den Regionen voranzubringen, in denen wir arbeiten. Tatsächlich können wir die Wirkung unserer Arbeit durch die Kooperation mit Unternehmen und anderen Partnern deutlich verstärken.

Was bedeutet das konkret?

Ein gutes Beispiel ist das Thema Kindersterblichkeit. Save the Children setzt sich in vielen Ländern mit eigenen Gesundheitsprojekten dafür ein, dass mehr Kinder überleben. Zugleich versuchen wir mit politischer Lobbyarbeit, Regierungen dazu zu bewegen, die

Ursachen nachhaltig zu bekämpfen. Unternehmen können hier ebenfalls viel beitragen – etwa, indem sie Hygieneprodukte entwickeln, die die Überlebenschancen von Babys erhöhen. Mit Reckitt Benckiser zum Beispiel sind wir eine Partnerschaft eingegangen, die Todesfälle durch Durchfall-Erkrankungen reduzieren soll. Das Unternehmen gibt dabei nicht nur Geld in unsere Projekte, sondern hat zugleich eine vielseitig nutzbare antibakterielle Seife auf den Markt gebracht, die auch für ärmere Familien erschwinglich ist. So können sie ihre Kinder besser vor Infektionen schützen – ohne dabei von einem Hilfsprogramm abhängig zu sein.

Oft profitieren internationale Unternehmen von niedrigen Standards in ihren Produktionsländern, auch Kinderarbeit ist weiterhin verbreitet. Kann Save the Children darauf Einfluss nehmen?

Grundsätzlich arbeiten wir immer nur mit Unternehmen zusammen, die sich dieser Problematik bewusst sind und die unsere Kinderrechtsziele teilen – selbst wenn sie noch nicht an jeder Stelle ihrer Lieferkette dort stehen, wo es gut wäre. Und natürlich prüfen wir jedes Unternehmen genau, bevor wir eine Partnerschaft eingehen. Wir sensibilisieren unsere Partner für die Verletzung von Kinderrechten in den unterschiedlichen Sektoren und Ländern und unterstützen sie dabei, etwas dagegen zu unternehmen. Natürlich gibt es da noch eine Menge zu tun, aber wir sehen auch viele positive Entwicklungen: IKEA beispielsweise kam bereits vor mehr als 20 Jahren auf Save the Children zu, mit dem Wunsch nach Beratung, um Kinderarbeit in den Produktionsketten zu reduzieren. So haben wir bei der Entwicklung des IKEA-Verhaltenskodex zur Vermeidung von Kinderarbeit geholfen, der im Jahr 2000 eingeführt wurde. Heute ist IKEA unser größter globaler Partner: Wir haben weltweit bisher

77 Millionen Euro zur Unterstützung unserer Programme erhalten und damit das Leben von rund einer Million Kindern verbessert.

Wie sehen denn Partnerschaften mit Unternehmen normalerweise aus?

Es gibt nicht die eine typische Form. Jede Partnerschaft ist einzigartig und individuell auf das jeweilige Unternehmen und unsere gemeinsamen Ziele zugeschnitten. Das Spektrum reicht von der Geldspende eines kleinen oder mittelständischen Unternehmens für unsere Arbeit weltweit über die Förderung eines bestimmten Zwecks bis hin zu gemeinsam geplanten Projekten. In manchen Partnerschaften steuern Firmen auch ihre fachliche Expertise bei, wie etwa das Bekleidungsunternehmen s.Oliver, mit dem wir in Bangladesch in einem Projekt zur Berufsausbildung von Jugendlichen in der Siebdrucktechnik zusammenarbeiten.

Was sind die Vorteile einer Kooperation mit Save the Children für die Unternehmen?

Sie profitieren von unserem guten Ruf, unseren innovativen Ansätzen und der Glaubwürdigkeit unseres Engagements. Zudem unterstützen wir sie auch bei der Konzeption, Planung und Umsetzung von Marketing- und Fundraising-Aktivitäten, um Mitarbeiter oder Kunden aktiv einzubinden. So können Unternehmen das Gemeinschaftsgefühl stärken und Kunden binden. Ziel in all unseren Kooperationen ist es, Lösungen zu finden, die das Leben von Kindern nachhaltig verbessern – und gleichzeitig dem Partner nützen. ■



In vielen Regionen Liberias gibt es kaum medizinische Versorgung für Kinder. Um das Gesundheitssystem zu stärken, unterstützt Save the Children Kliniken im Land, wie hier in Margibi County. Die einjährige Bendu war mangelernährt und wurde mit Spezialnahrung behandelt. © Jane Hahn / Save the Children

STRUKTUR & GOVERNANCE

SAVE THE CHILDREN – EIN STARKER INTERNATIONALER VERBUND

Eine Welt, die die Rechte der Kinder achtet und sie schützt: Das ist das große gemeinsame Ziel, für das alle 30 nationalen Save the Children Organisationen* arbeiten, die unter dem Dach von Save the Children International – dem weltweiten Verbund – mit Sitz in London zusammengeschlossen sind. Gegründet wurde die Organisation 1919 in England, wo die Lehrerin Eglantyne Jebb nach dem Ende des Ersten Weltkriegs zunächst vor allem Kindern in Österreich und Deutschland helfen wollte. Bereits 1920 wurde nicht nur Save the Children Schweden, sondern auch ein erster Dachverband gegründet.

Save the Children Deutschland gibt es seit 2004. Der deutsche Verein ist damit eines der jüngeren Mitglieder des internationalen Verbunds. In ihm arbeiten alle Länderorganisationen gleichberechtigt in einer föderalen Struktur. Sie entwickeln ihre Strategien jeweils auf Basis der gemeinsam abgestimmten globalen Strategie (siehe dazu Seite 4 sowie Seite 36/37). Die Aufgaben aller Länderorganisationen, also auch die von Save the Children Deutschland, sind die Finanzierung und Steuerung der internationalen Projektaktivitäten, deren Überwachung und Evaluierung sowie die Implementierung von Projekten im eigenen Land. Dazu kommen die Öffentlichkeitsarbeit und die politische Lobbyarbeit zugunsten der Rechte von Kindern; hierfür arbeiten sie eng mit den vier Advocacy-Büros* von Save the Children International zusammen. Geplant und umgesetzt werden die einzelnen Projekte – immer gemeinsam mit den Länderorganisationen, die sie finanzieren – von aktuell 58 Länderbüros, die vom Dachverband gesteuert und verantwortet werden. Diese werden von fünf Regionalbüros* unterstützt. Neben der internationalen Programmarbeit koordiniert Save the Children International auch die Nothilfe-Einsätze in Krisengebieten. Die Dachorganisation entwickelt zudem internationale Standards und Richtlinien für alle Mitglieder.

Save the Children Deutschland ist Mitglied im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO), im Bundesverband Deutscher Stiftungen, in der Globalen Bildungskampagne in Deutschland und der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland.

* **Länderorganisationen:** Australien, Dänemark, Deutschland, Dominikanische Republik, Fidschi, Finnland, Großbritannien, Guatemala, Honduras, Hongkong, Island, Indien, Italien, Japan, Jordanien, Kanada, Korea, Litauen, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Philippinen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Swasiland, USA

* **Regionalbüros:** Amman, Dakar, Nairobi, Panama-Stadt, Singapur

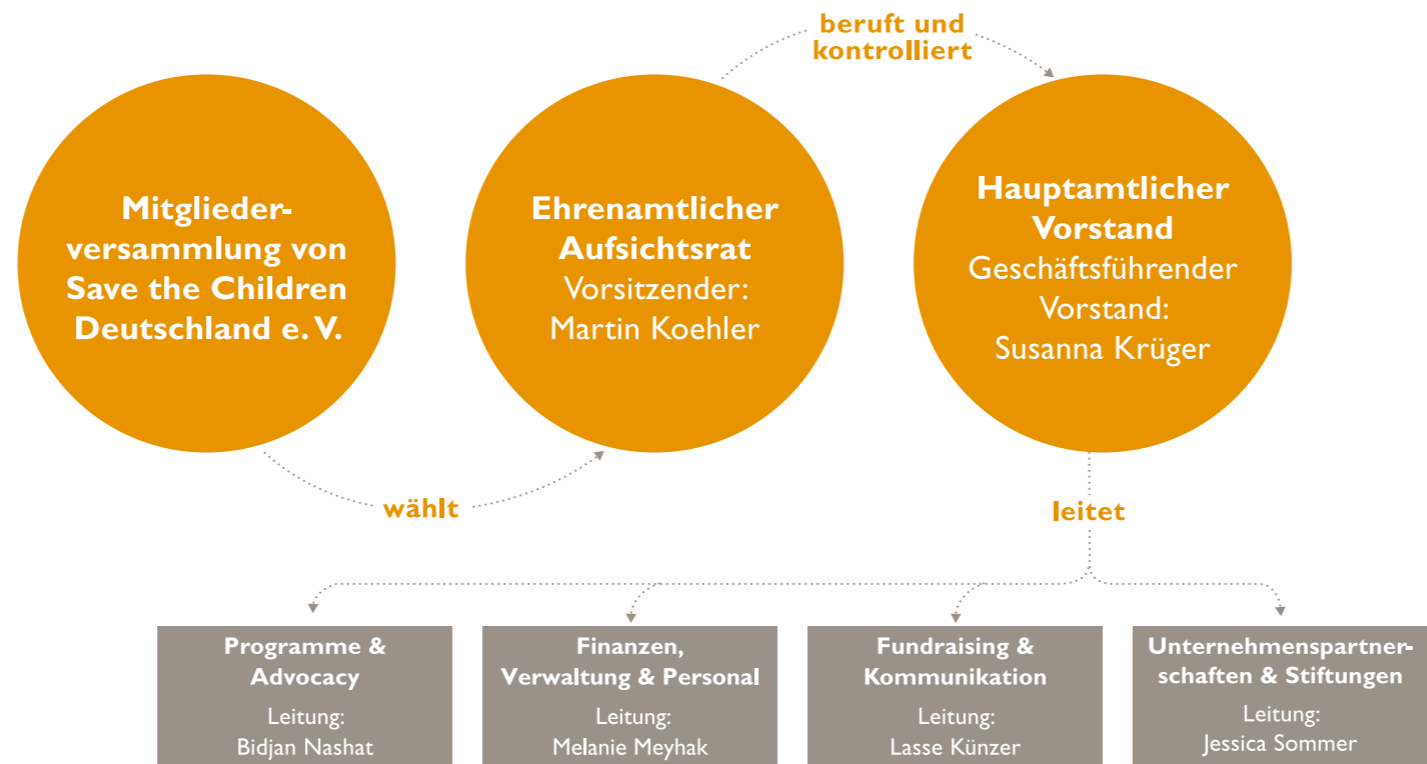
* **Advocacy-Büros:** Addis Abeba, Brüssel, Genf, New York

UNSERE ORGANISATIONSSTRUKTUR

Save the Children Deutschland e. V. ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein und folgt in der Struktur den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Für Organisationen unserer Größe sehen diese vor, dass das Leitungsorgan aus mindestens zwei Personen bestehen muss, sofern alle Mitglieder hauptamtlich tätig sind – eine ausschließlich ehrenamtliche Leitung müsste sich aus mindestens drei Personen zusammensetzen. Neben dem obersten Kontrollorgan, der Mitgliederversammlung, gibt es zudem ein gesondertes, ehrenamtlich tätiges Aufsichtsorgan: den Aufsichtsrat.

Die **Geschäftsstelle in Berlin** gliedert sich in die Bereiche Geschäftsführung, Programme und Advocacy, Finanzen/Verwaltung und Personal, Fundraising und Kommunikation sowie Unternehmenspartnerschaften und Stiftungen. Ende 2015 waren im Büro 78 festangestellte Mitarbeiter beschäftigt – deutlich mehr als noch Ende 2014 mit insgesamt 47 Mitarbeitern. Das Wachstum liegt hauptsächlich bei der inhaltlichen Programmarbeit und war angesichts der neuen Aufgaben vor allem im Bereich Deutsche Programme notwendig, um eine hohe fachliche Qualität und Kontrolle bei der Implementierung und Betreuung der Projekte sicherzustellen.

Als oberstes Aufsichtsorgan bestimmt die **Mitgliederversammlung** die Richtlinien für die Tätigkeiten der Organisation. Sie tritt mindestens einmal jährlich zusammen und besteht derzeit aus 32 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern. Zu den Hauptaufgaben der Mitgliederversammlung gehören die Wahl des Aufsichtsrates, die Feststellung des Jahresabschlusses sowie des Jahreswirtschaftsplans und die Entlastung der Mitglieder des Vorstands.



Der **Aufsichtsrat** ist das besondere Aufsichtsorgan des Vereins. Er beruft, berät und kontrolliert den Vorstand. Er entscheidet über den vom Vorstand vorgelegten Jahreswirtschaftsplan sowie über die Strategie der Organisation. Zurzeit besteht er aus neun ehrenamtlich tätigen Mitgliedern, dazu gehören der Aufsichtsratsvorsitzende (Martin Koehler) und seine Stellvertreterin (Dr. Carla Kriwet). Alle Mitglieder werden für eine Amtszeit von maximal drei Jahren durch die Mitgliederversammlung gewählt. Wie sich unser Aufsichtsrat zusammensetzt, ist immer aktuell auf unserer Webseite nachzulesen (www.savethechildren.de/aufsichtsrat).

Der **Vorstand** besteht aus drei hauptamtlichen Mitgliedern und führt die Geschäfte des Vereins unter Beachtung der Satzung. Die Mitglieder des Leitungsorgans werden für drei Jahre durch den Aufsichtsrat gewählt. Der Vorstand ist verantwortlich für die Erstellung des Jahreswirtschaftsplans, die Anfertigung des Jahresabschlusses und die Leitung der Organisation. Aufgrund des Wachstums und der damit gestiegenen Anforderungen hat sich Save the Children Deutschland im vergangenen Jahr entschieden, einen vollständig hauptamtlichen Vorstand einzusetzen – statt wie zuvor einen Vorstand aus zwei ehrenamtlichen und einem hauptamtlichen Mitglied. Vorstandsmitglieder des Vereins sind nun Susanna Krüger (hauptamtlicher, geschäftsführender Vorstand), Bidjan Nashat (hauptamtlicher Vorstand für Programme und Advocacy) und Lasse Künzer (hauptamtlicher Vorstand für Fundraising und Kommunikation). Sie leiten und verantworten gemeinsam und gleichberechtigt die Geschäfte der Organisation.

GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT

Kinderschutz: Im Mittelpunkt unserer Programme steht das Wohl von Kindern. Sie zu schützen, ist daher bei allem, was wir tun, zentral: Alle Mitarbeiter von Save the Children und alle unsere Partner verpflichten sich auf ein Kinderschutzprotokoll, das klare Regeln für den Umgang mit Kindern enthält. Regelmäßige Schulungen hierzu und weitere Maßnahmen, zum Beispiel die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses vor der Einstellung, tragen zusätzlich zum Schutz der Mädchen und Jungen bei, die wir unterstützen.

Risiko-Vorsorge: Risikomanagement ist ein entscheidender Faktor, um unsere Arbeit dauerhaft zu sichern. In einem umfangreichen Risiko-Register bewertet das Leitungsteam von Save the Children Deutschland daher monatlich die Hauptrisiken aller Arbeitsbereiche und entwickelt Gegenmaßnahmen. In der Projektarbeit helfen der enge Kontakt zu den Länderbüros und die intensive Zusammenarbeit mit lokalen Partnern dabei, externe Risiken zu erkennen, sich systematisch darauf vorzubereiten und wenn nötig schnell zu reagieren. Hierzu gehören zum Beispiel Sicherheitsrisiken in Konfliktgebieten, die zu Verzögerungen der Arbeit führen können. Im Jahr 2015 waren wir beispielsweise bei unserer Arbeit in Nordsyrien mit entsprechenden Problemen konfrontiert, auf die wir mit zeitlichen und inhaltlichen Anpassungen in der Projektplanung reagierten.

Um die Arbeit auch für Krisenzeiten finanziell abzusichern, bilden wir ausreichende Rücklagen: sowohl satzungsgemäße Rücklagen, die dazu dienen, bereits bewilligte Projekte jeweils für ein Jahr finanzieren zu können, als auch freie Rücklagen in Höhe von rund fünf bis zehn Prozent der eingenommenen Mittel. Ein internationales Risikomanagement sorgt dafür, dass sich die Länderorganisationen im Fall von Kapazitätsengpässen, finanzieller oder anderer Schwierigkeiten gegenseitig unterstützen; so werden Risiken auch innerhalb des internationalen Verbunds verteilt.

Transparenz: Eine transparente und wahrheitsgemäße Kommunikation ist für uns selbstverständlich. In unseren Publikationen, auf der Webseite und bei Anfragen geben wir umfassend Auskunft über Inhalte, Organisation und Finanzierung unserer Arbeit. Zudem folgen wir bei der Rechenschaftslegung dem VENRO-Verhaltenskodex und der Charta der Rechenschaftspflichten der Internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGO-Charta).

Ethisches Fundraising: In der Spendenwerbung orientieren wir uns an ethischen Prinzipien – sowohl in unserer Werbung und Kommunikation als auch im direkten Kontakt mit Interessenten zum Beispiel an Infoständen. Wo immer wir mit Partnern zusammenarbeiten, achten wir darauf, dass sie unsere zentralen Werte teilen. So stellen wir beispielsweise bei Kooperationen mit Unternehmen sicher, dass deren Aktivitäten unseren Zielen und dem Schutz von Kindern nicht entgegenstehen. Kooperationen mit Unternehmen aus der Rüstungs-, Porno- und Tabakindustrie lehnen wir daher zum Beispiel grundsätzlich ab. ■

DIE WIRKUNG IM BLICK: MANAGEMENT UND KONTROLLE

Damit unsere Arbeit für Kinder Wirkung zeigt, müssen die Projekte nicht nur gut geplant sein. Wichtig ist auch, dass die bereitgestellten Gelder effizient eingesetzt werden und wir regelmäßig überprüfen, ob unsere Aktivitäten tatsächlich die angestrebten Ziele erreichen. Um eine satzungsgemäße und wirksame Mittelverwendung sicherzustellen, hat Save the Children ein umfangreiches Kontrollsystem etabliert.

IM DEUTSCHEN BÜRO:

Alle Mitarbeiter und Gremienmitglieder des Vereins unterliegen einem Verhaltenskodex, der auf unseren gemeinsamen Zielen und Werten basiert. Er umfasst unter anderem eine Beschaffungsrichtlinie, Regelungen zu möglichen Interessenkonflikten und einen Anti-Korruptionsleitfaden. Eindeutige Verantwortlichkeiten und Zeichnungsbefugnisse, die immer dem Vier-Augen-Prinzip folgen, sind weitere Elemente des internen Kontrollsystems.

Save the Children Deutschland unterzieht sich jährlich der Prüfung des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI), das uns eine nachprüfbare, sparsame und satzungsgemäße Mittelverwendung sowie wirksame Kontrollstrukturen bescheinigt. Unseren Jahresabschluss prüft die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG. Zusätzlich hierzu kontrollieren das Auswärtige Amt bzw. das Bundesverwaltungsamt und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung die Verwendung der öffentlichen Fördermittel.

Um den verantwortungsvollen und transparenten Umgang sowohl mit Spenden als auch mit personenbezogenen Daten zu gewährleisten, wird Save the Children Deutschland von Dr. Stefan Drewes als externem Datenschutzbeauftragten unterstützt. Er überwacht die Einhaltung des Bundesdatenschutzgesetzes, schult und berät die Mitarbeiter in relevanten Fragen.

Als externer, unabhängiger und vertraulicher Ansprechpartner, an den sich Spender, Mitarbeiter, Vereinsmitglieder oder auch Eltern und Kinder aus unseren Projekten wenden können, ist der Rechtsanwalt Dr. Michael Josenhans als Ombudsmann für Save the Children Deutschland tätig. Er wird beratend, unterstützend oder vermittelnd tätig, wenn sich jemand von einem Fehlverhalten der Organisation betroffen sieht oder es einen Verdacht auf Korruption oder Vorteilsnahme gibt.

IN DEN PROJEKTEN:

Save the Children International legt für alle Länderbüros verbindliche Standards und Richtlinien fest und überprüft deren Einhaltung regelmäßig. Hierzu gehört eine einheitliche Beschaffungs- und Anti-Korruptionsrichtlinie. Finanzexperten in den Länderbüros überwachen die Verwendung der Mittel und leiten die Unterlagen monatlich zur Prüfung an die Projektcontroller der finanzierenden Länderorganisation – wie Save the Children Deutschland – weiter. Einmal halbjährlich werden zudem ausführliche inhaltliche und finanzielle Berichte erstellt und die Aktivitäten evaluiert. Zusätzlich zu den jährlichen Wirtschaftsprüfungen werden große Projekte einem externen Audit unterzogen.

Neben der finanziellen Kontrolle sind auch Wirkungsanalysen und die kontinuierliche inhaltliche Weiterentwicklung unserer Projekte ein regulärer – und wichtiger – Bestandteil unserer Arbeit. Abhängig von der Dauer und Größe des Projektes werden externe Evaluierungen zur Hälfte der Laufzeit sowie nach Abschluss durchgeführt, bei denen wir die Kinder und Familien vor Ort eng einbeziehen. Projekte, die Save the Children Deutschland vollständig oder anteilig finanziert, begleiten wir unter anderem durch regelmäßige Monitoringbesuche vor Ort. Sowohl zur Steuerung als auch zur systematischen Dokumentation und dem Monitoring unserer Projekte in Deutschland haben wir 2015 unter anderem eine eigene Prozessdatenbank eingeführt.

MANAGEMENT FÜR WIRKUNGSVOLLE PROJEKTE



FINANZEN & PROJEKTE 2015



Jedes Kind hat das Recht zu spielen: Die 13-jährige Keshari aus Sathipaila, Nepal, beim Toben mit ihren Freunden.
© Luca Kleve-Ruud

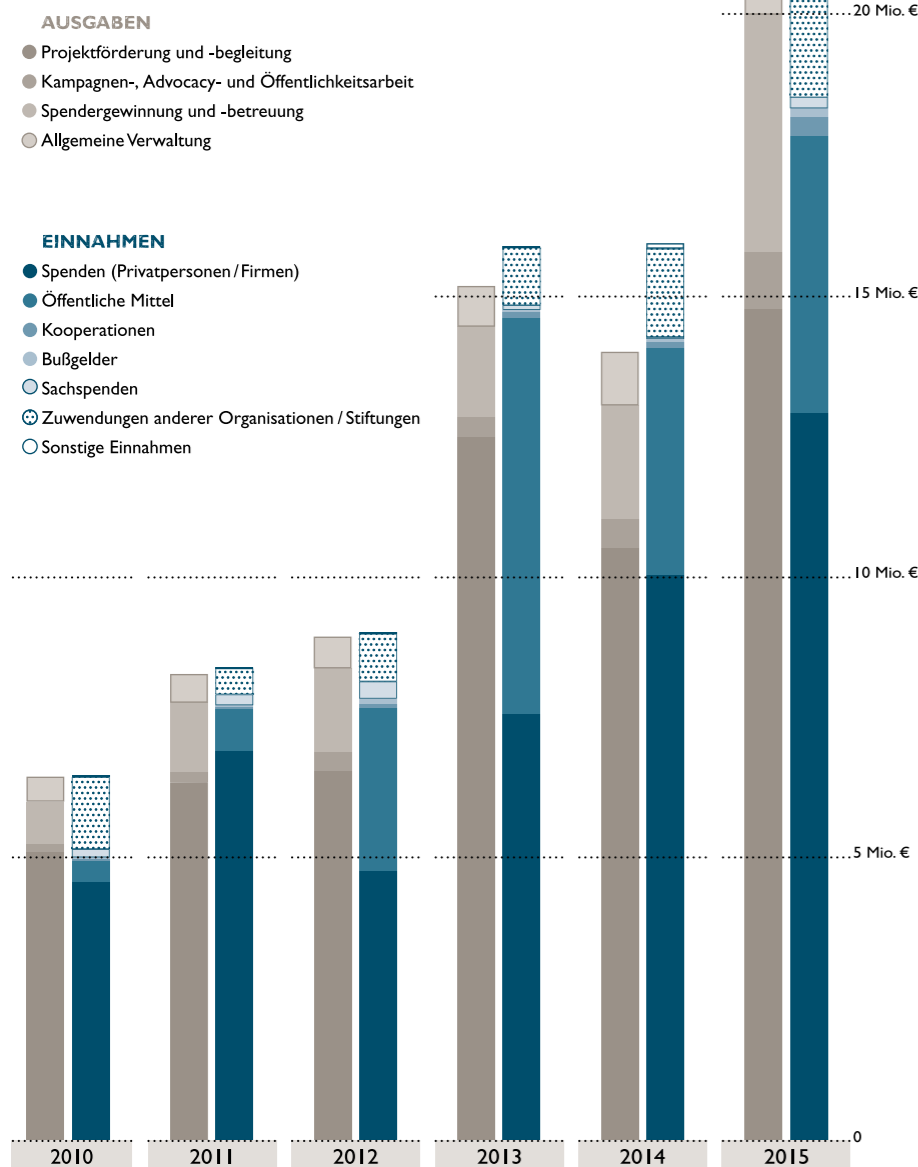
ÜBERBLICK

FINANZEN & PROJEKTFÖRDERUNG

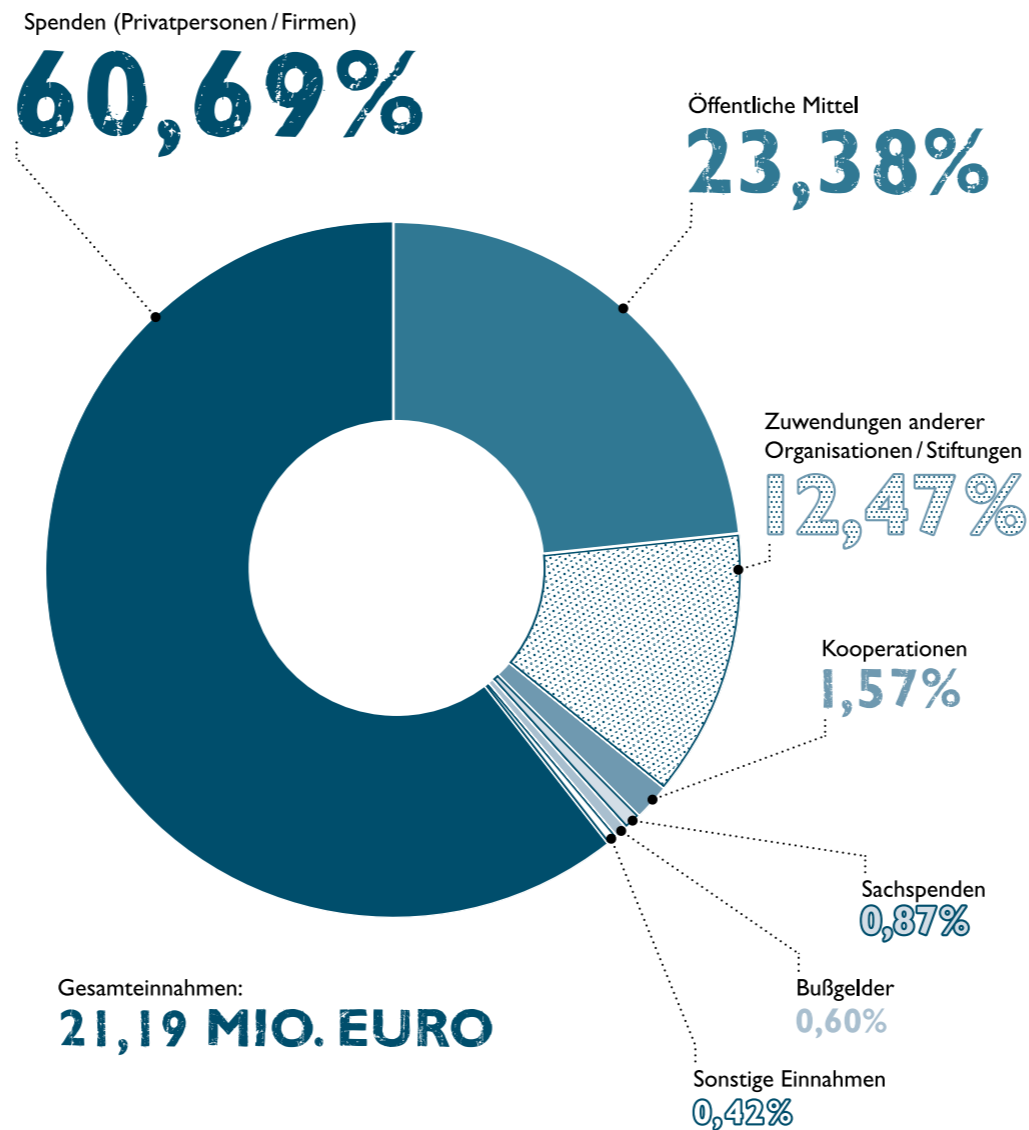
Das Jahr 2015 war für Save the Children Deutschland ein Wachstumjahr: im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Einnahmen des Vereins um 33 Prozent – auf insgesamt 21,19 Millionen Euro. Verantwortlich dafür ist vor allem ein deutlicher Zuwachs bei den regelmäßigen Unterstützern. Rund 30.000 Menschen entschieden sich 2015 neu dafür, unsere Arbeit mit einer dauerhaften, meist monatlichen Spende zu fördern. Die aus Deutschland vollständig oder anteilig finanzierten Projekte spiegeln auch im ver-

gangenen Jahr alle Arbeitsbereiche der internationalen Arbeit von Save the Children wider. Regional lag ein Schwerpunkt erneut im Nahen Osten, unter anderem in der Hilfe für Kinder und ihre Familien in Syrien und den Nachbarländern. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte verstärkten wir zudem unsere Flüchtlingsarbeit für Kinder in Deutschland. Im Fokus der Projektförderung standen darüber hinaus Maßnahmen zum Wiederaufbau nach dem Erdbeben in Nepal.

FINANZENTWICKLUNG



WO KOMMT DAS GELD HER?



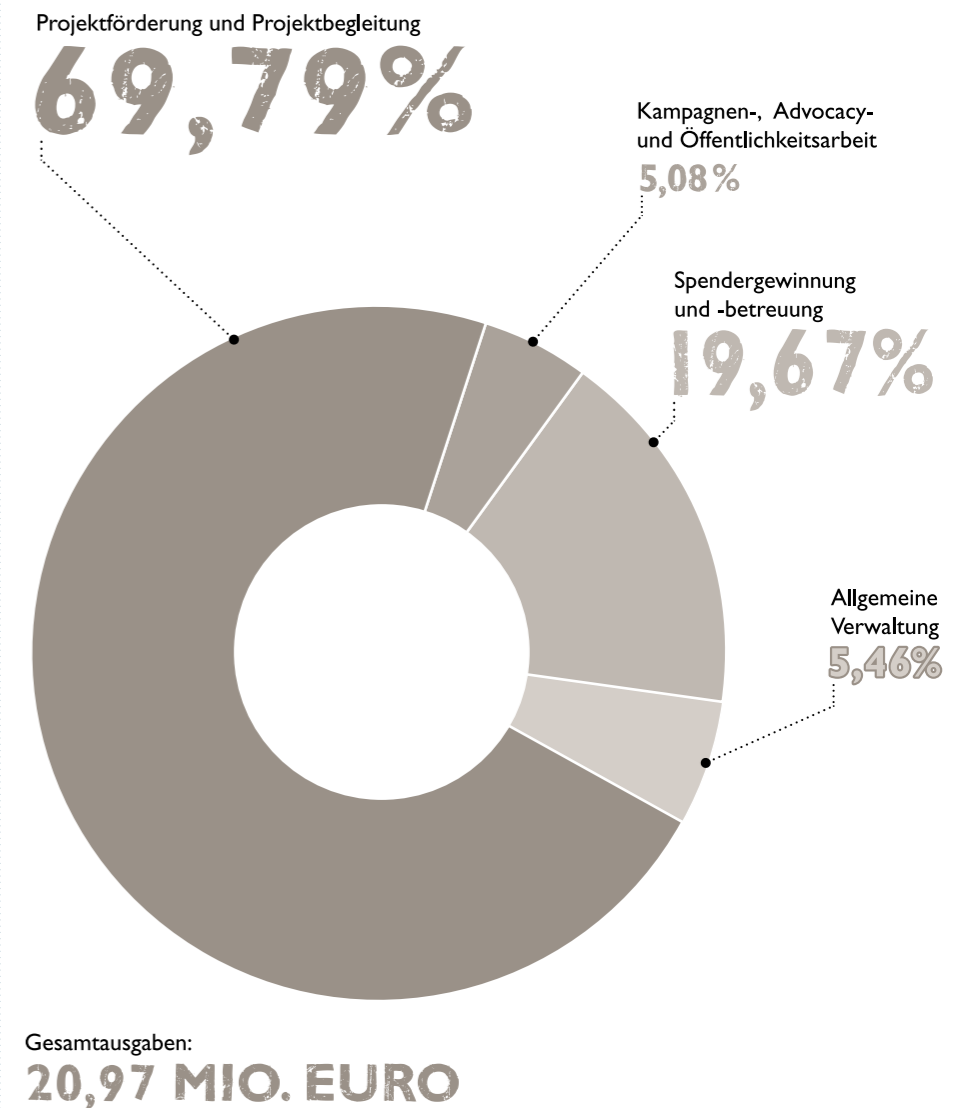
Wie im Vorjahr stammen unsere Einnahmen aus unterschiedlichen Quellen, den größten Teil machen dabei Spenden von Privatleuten und Unternehmen aus: Mehr als 60 Prozent der Mittel (12,86 Millionen Euro) erhielten wir von ihnen – rund 2,6 Millionen Euro mehr als im Jahr 2014. Insgesamt rund 104.000 Menschen unterstützten im Jahr 2015 unsere Arbeit durch eine Spende, 75 Prozent von ihnen regelmäßig. 23 Prozent der Einnahmen (4,95 Millionen Euro) steuerten öffentliche Geber bei: Wir erhielten Gelder vom Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der

Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit und dem Bundesministerium für Migration und Flüchtlinge. Stiftungen und andere Organisationen trugen insgesamt 2,64 Millionen Euro bei, rund 12 Prozent unserer Mittel. 123.000 Euro stammen aus Einnahmen aus der Lizenzgewährung für die Nutzung unseres Logos, weitere 210.000 Euro aus anderen Kooperationen mit Unternehmen. Bußgelder, also Zahlungen aufgrund von Geldauflagen, die Staatsanwälte oder Richter bestimmen, brachten 2015 Einnahmen von rund 127.500 Euro. Dazu kamen Sachspenden im Gegenwert von 184.000 Euro.

WO FLIESST DAS GELD HIN?

Der Kern unserer Arbeit ist die Verbesserung der Situation von Kindern und ihre Familien durch unsere Projekte weltweit. Mehr als 14,6 Millionen Euro der Einnahmen – rund 70 Prozent – haben wir im vergangenen Jahr für die Förderung und Begleitung unserer Projekte aufgewendet. Zugleich haben wir unsere Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit weiter ausgebaut – die Kosten hierfür stiegen auf 1,06 Millionen Euro. Projektförderung und Kampagnenarbeit machten somit zusammen rund 75 Prozent unserer Ausgaben aus. Um in die Zukunft gerichtet die Basis für unsere Arbeit für Kinder zu sichern, haben wir 2015 auch deutlich in die Gewinnung neuer

Spender – vor allem regelmäßiger Unterstützer – investiert. Insgesamt 4 Millionen Euro, 19,6 Prozent der Ausgaben, setzte Save the Children Deutschland für die Spendergewinnung und -betreuung ein. Neben den Ausgaben für die Gewinnung neuer Unterstützer umfasst dieser Bereich Mittel für die Information unserer Spender über die Projektarbeit sowie die zeitnahe Verbuchung und Quittierung aller Spenden. Der Anteil der Ausgaben für die allgemeine Verwaltung konnte im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr um fast zwei Prozent gesenkt werden und lag bei 1,14 Millionen Euro.



ÜBERSICHT NACH REGIONEN

Um im Verbund mit den anderen Save the Children-Organisationen global die größtmögliche Wirkung für Kinder zu erzielen, konzentriert sich Save the Children Deutschland in der Projektförderung und -betreuung zunehmend auf bestimmte Regionen und arbeitet dort jeweils eng mit den Länder- oder Regionalbüros zusammen. In Katastrophenfällen allerdings unterstützen wir die Nothilfe weltweit, unabhängig von dieser regionalen Schwerpunktsetzung.

Naher Osten: Der Nahe Osten bildete mit insgesamt 16 geförderten Projekten eine Schwerpunktregion unserer Arbeit im vergangenen Jahr. Vor allem die Nothilfe im Syrien-Konflikt sowie die Arbeit mit Kindern und Familien in den palästinensischen Autonomiegebieten standen hier im Mittelpunkt. **Ostafrika:** Hier förderten wir insgesamt sieben Projekte in Kenia, Somalia und Uganda. Arbeitsschwerpunkte waren unter anderem

die Themen Existenzsicherung, Bildung und Katastrophenvorsorge.

West- und Zentralafrika: Save the Children Deutschland unterstützte in dieser Region fünf Projekte: Im Fokus standen die Gesundheitsversorgung in der Demokratischen Republik Kongo und die Unterstützung von Ebola-Betroffenen in Sierra Leone.

Südost- und Ostasien: Insgesamt betreuten wir in dieser Region acht Projekte. Ein Schwerpunkt war die Katastrophenvorsorge in Nordkorea. Darüber hinaus unterstützten wir in China, Indonesien und auf den Philippinen unter anderem Projekte zur Katastrophenvorsorge sowie zur Gesundheitsförderung und Bildung.

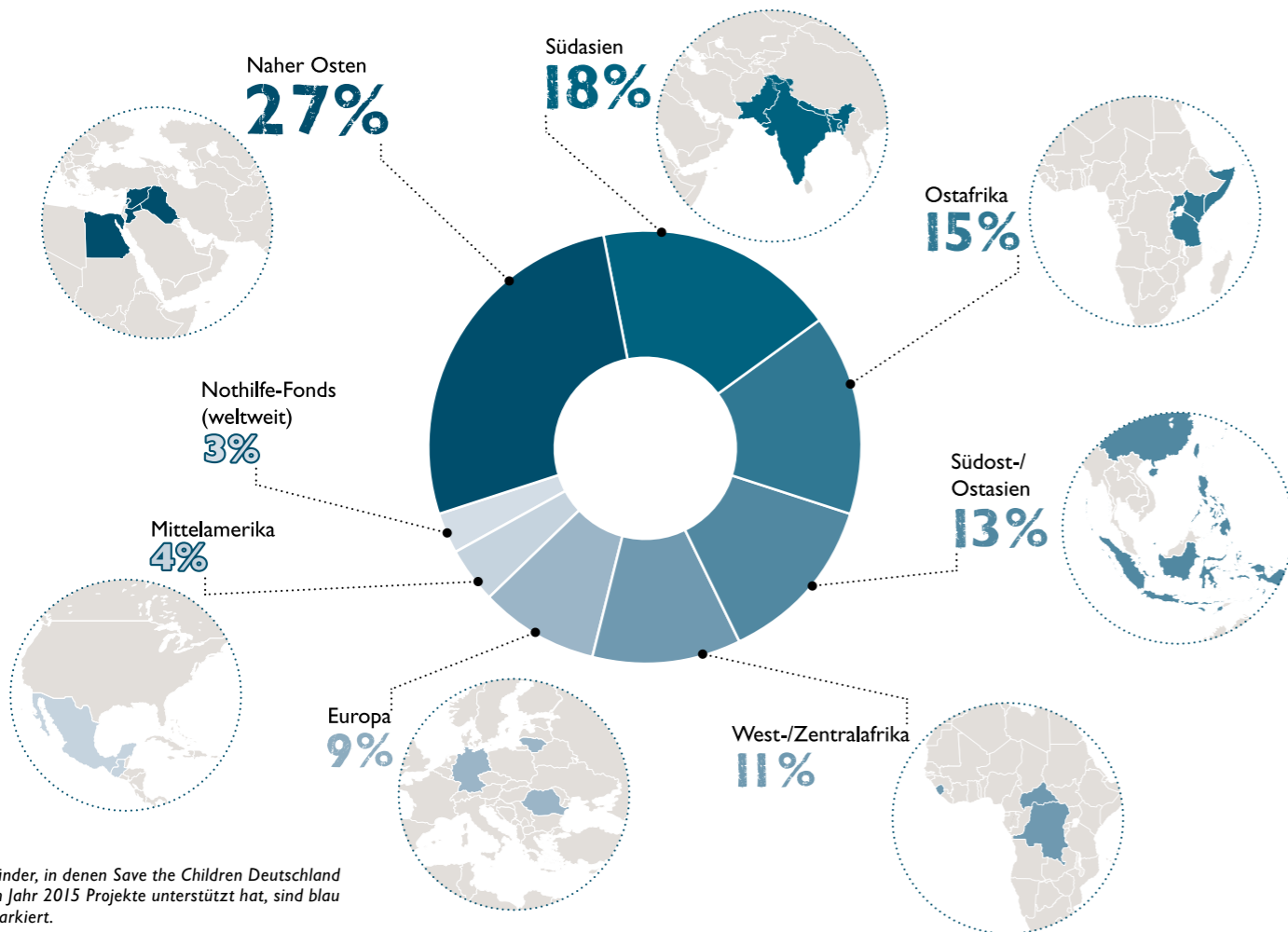
Südasiens: Hier förderte Save the Children Deutschland insgesamt sieben Projekte, vorwiegend im Bereich Gesundheit, in Indien, Bangladesch und Pakistan. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Hilfe und der

Wiederaufbau nach dem Erdbeben in Nepal.

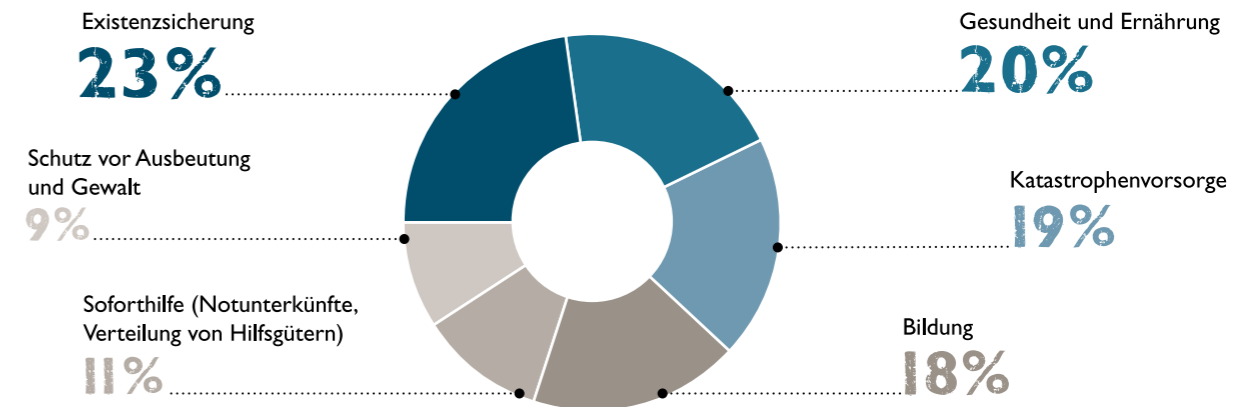
Mittelamerika: Wir betreuen und unterstützen unter anderem ein Bildungsprojekt sowie ein Projekt zur Reduzierung schädlicher Kinderarbeit in Guatemala.

Europa: Die Arbeit in Europa – vor allem in Deutschland – bauten wir 2015 deutlich aus und unterstützten europaweit insgesamt acht Projekte. Neben dem Bildungsprojekt „3x1 macht stark!“ förderten wir drei Projekte zur Stärkung der Kinderrechte von Flüchtlingen. Außerhalb Deutschlands unterstützte Save the Children Deutschland drei Projekte für Kinder in Rumänien und Litauen.

Nothilfe-Fonds (weltweit): Neben den regionalen Schwerpunkten förderten wir Nothilfe-Projekte mit Fokus auf der Verbesserung der Gesundheit von Müttern und Kindern weltweit.



THEMEN UNSERER PROJEKTE



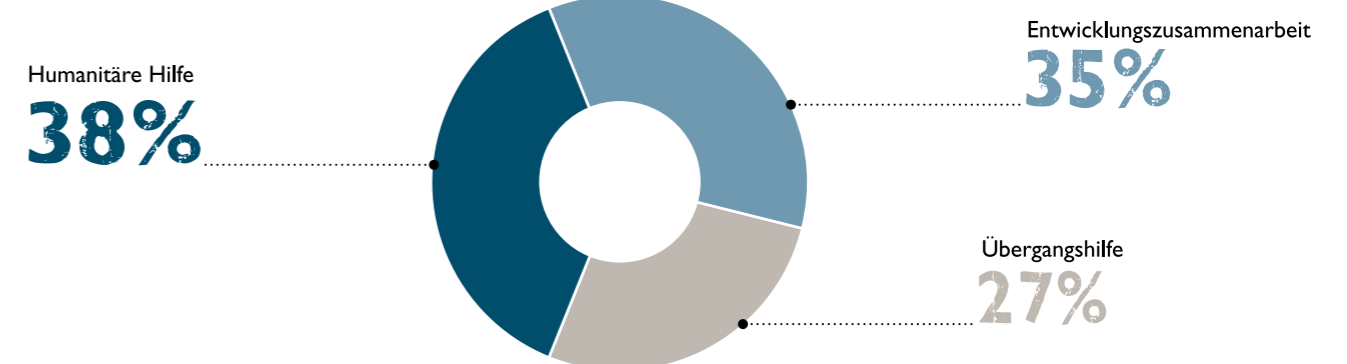
Die Übersicht zeigt, wie vielfältig die aus Deutschland geförderte Arbeit ist. Denn um das Leben von Kindern wirkungsvoll und nachhaltig zu verbessern, enthalten unsere Projekte meist verschiedene inhaltliche Komponenten und sind daher mehr als einem Themenbereich zuzuordnen. So kann ein Nothilfe-Projekt zum Beispiel neben der Hilfsgüter-Verteilung auch Kinderschutzmaßnahmen und erste Bildungsangebote umfassen; ein Programm mit dem Schwer-

punkt Ernährung und Gesundheit kann zugleich auf die Sicherung von Lebensgrundlagen oder auch die Katastrophenvorsorge abzielen.

Für die Übersicht wurde für jedes Projekt gewichtet, welchen Anteil die verschiedenen Bereiche jeweils haben. Die Darstellung zeigt daher projektübergreifend, auf welche Themenbereiche sich die gesamte von Save the Children Deutschland begleitete und finanzierte Arbeit verteilt.

Wichtige Schwerpunkte unserer Arbeit mit je rund 20 Prozent waren 2015 die Bereiche Bildung, die Sicherung von Lebensgrundlagen, Gesundheit und Ernährung sowie die Katastrophenvorsorge. Die Soforthilfe in humanitären Krisen hatte im Vergleich zum Jahr 2014 etwas weniger Gewicht und machte rund elf Prozent unserer Arbeit aus. Eine weitere Komponente der Projekte war der Schutz vor Gewalt und Ausbeutung.

UNSERE ARBEITSKONTEXTE



Viele Kinder und ihre Familien brauchen – etwa nach Katastrophen – schnelle Soforthilfe. Doch oft geht es in unserer Arbeit auch um eine langfristige Verbesserung von Strukturen, etwa für eine bessere Gesundheitsversorgung oder um Familien Wege aus der Armut zu ebnet. Save the Children Deutschland unterstützt Kinder und ihre Familien in ganz unterschiedlichen Kon-

texten: sowohl in akuten humanitären Krisen als auch in stabileren Situationen. Die Grafik zeigt die Verteilung unserer Arbeitskontexte: Im vergangenen Jahr waren die geförderten Projekte zu etwa gleichen Anteilen – mit 38 und 35 Prozent – im Bereich der humanitären Hilfe wie auch in der längerfristig angelegten Entwicklungszusammenarbeit angesiedelt. Die übrigen 27 Pro-

zent der von Deutschland aus geförderten Arbeit setzten in der Phase an, in der die akute Soforthilfe nach einer Krise abgeschlossen ist und es darum geht, zum Beispiel beim Wiederaufbau zugleich langfristige Vorsorge oder Verbesserungen voranzubringen: Hier greift die sogenannte „entwicklungsfördernde und strukturbildende Übergangshilfe“. ■

BILANZ

AKTIVA	2015	2014	PASSIVA	2015	2014
A. ANLAGEVERMÖGEN			A. EIGENKAPITAL		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Satzungsgemäße Rücklagen	1.674.581,84€	1.387.944,03€
I. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			II. Freie Rücklagen	1.833.899,31€	1.897.787,79€
				3.508.481,15€	3.285.731,82€
II. Sachanlagen			B. SONDERPOSTEN		
I. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	146.779,30€	52.976,30€	I. Noch nicht verausgabte Mittel	1.457.727,05€	
B. UMLAUVERMÖGEN			C. RÜCKSTELLUNGEN		
I. Vorräte			I. Steuerrückstellungen	103.435,90€	7.861,67€
I. Geleistete Anzahlungen auf Bestellungen			II. Sonstige Rückstellungen	89.221,18€	55.934,54€
				192.657,08€	63.796,21€
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			D. VERBINDLICHKEITEN		
I. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	41.660,76€	42.730,99€	I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
2. Sonstige Vermögensgegenstände	623.809,03€	157.049,55€	> davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: 273 TEUR	273.110,91€	169.342,95€
	665.469,79€	199.780,54€	(Vorjahr: 170 TEUR)		
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	4.016.074,66€	3.708.303,16€	II. Verbindlichkeiten gegenüber Save the Children International		
			> davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: 65 TEUR	65.000,00€	502.667,54€
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	798.906,78€	111.237,49€	(Vorjahr: 502 TEUR)		
			III. Sonstige Verbindlichkeiten	115.254,34€	50.758,97€
			> davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: 115 TEUR		
			(Vorjahr: 51 TEUR)		
			> davon aus Steuern: 107 TEUR (Vorjahr: 40 TEUR)		
			> davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,411 TEUR		
			(Vorjahr: 0 TEUR)		
				453.365,25€	722.769,46€
			E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	15.000,00€	
Bilanzsumme	5.627.230,53€	4.072.297,49€		5.627.230,53€	4.072.297,49€

HINWEISE

Allgemeine Angaben

Save the Children Deutschland ist als Verein verpflichtet, Einnahmen und Ausgaben ordnungsgemäß aufzuzeichnen, um den Nachweis des satzungsmäßigen Einsatzes zu erbringen. Aufgestellt wird in Anlehnung an die Empfehlungen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) eine Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Handelsgesetzbuch (HGB). Die Organisation verfasst zudem einen Lagebericht zum Jahresabschluss. Die Buchführung, einschließlich der Aufstellung des Jahresabschlusses, erfolgt intern. Dabei werden die Vorschriften des Gemeinnützigkeitsrechts inklusive der steuerrechtlichen Regelungen der Abgabenordnung angewendet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:

Als rechtsfähige Körperschaft bilanziert der Verein analog den Vorschriften der §§ 242 bis 256a HGB. Zusätzlich werden die Rechnungslegungsvorschriften für kleine Kapitalgesellschaften der §§ 264 bis 289 HGB mit folgenden Besonderheiten beachtet: Die Gliederung der Bilanz ist nach § 266 HGB unter Außerachtlassung der Erleichterungsvorschriften für kleine Kapitalgesellschaften vorgenommen. Das Eigenkapital weist entsprechend für IDW RS HFA 14 den Posten „Rücklagen“ in der Unterteilung zweckgebun-

dene und nicht-zweckgebundene Rücklagen aus. Weiterhin werden nicht verausgabte zweckgebundene Mittel von den Erträgen abgegrenzt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist grundsätzlich nach dem Gesamtkostenverfahren entsprechend § 275 Abs. 2 HGB, jedoch unter besonderer Berücksichtigung einer branchentypischen und vereinszweckbezogenen sachgerechten Aufgliederung der Aufwendungen und Erträge aufgestellt. Die angewandten Gliederungsvorschriften dienen dem Zweck, einen klaren und übersichtlichen Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins sicherzustellen.

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Grundsätzen des Niederstwertprinzips und dem Grundsatz der kaufmännischen Vorsicht. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen werden nach der linearen Abschreibungsmethode vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung vollständig abgeschrieben. Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr 2015 planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Das Vorratsvermögen wird zu den Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind

zum Nennwert angesetzt. Die Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die Kassenbestände und die Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren Nominalbeträgen ausgewiesen. Fremdwährungspositionen werden unterjährig zum aktuellen Währungskurs in Euro umgerechnet und zum Abschlussstichtag unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Die Rückstellungen werden mit ihren Erfüllungsbeträgen ausgewiesen, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ermittelt werden. Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen eingestellt; sie haben Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr und sind nicht durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte besichert. Sachspenden werden mit dem nachgewiesenen und dokumentierten Zeit- bzw. Marktwert der einzelnen Güter bewertet und ausgewiesen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktiva

Anlagevermögen: Die Sachanlagen umfassen im Wesentlichen die Büroeinrichtungen sowie die EDV-Anlagen. Die Sachanlagen haben sich im Geschäftsjahr um 94.000 Euro* auf 147.000 Euro erhöht.

Umlaufvermögen: Die Forderungen in Höhe von insgesamt 42.000 Euro sind im Wesentlichen Forderungen gegenüber Kooperationspartnern (33.000 Euro) und anderen Save the Children-Organisationen (9.000 Euro). Die sonstigen Vermögensgegenstände (624.000 Euro) enthalten Guthaben bei Lieferanten und Dienstleistern sowie Kooperationspartnern (210.000 Euro). Weiterhin leistete der Verein Vorauszahlungen für die Projektförderung im ersten Quartal 2016 (334.000 Euro), die der Liquidität der Länderbüros dienen. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind im Vergleich zum Vorjahr um 465.000 Euro gestiegen. Die liquiden Mittel setzen sich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten zusammen. Sie liegen um 300.000 Euro über dem Vorjahreswert.

Rechnungsabgrenzungsposten: Die ausgewiesenen Rechnungsabgrenzungsposten von 800.000 Euro betreffen vorausbezahlte Rechnungen, die den folgenden Finanzjahren zuzurechnen sind, so zum Beispiel Vorauszahlungen für Versicherungen, Wartungsverträge und Dienstleistungen.

Passiva

Eigenkapital: Der Jahresüberschuss wurde vollständig in die Rücklagen eingestellt. Die zweckgebundene Rücklage (1,67 Millionen Euro) stellt eine satzungsmäßige Rücklage nach § 58 Nr. 6 AO dar und wurde zur Förderung von Projekten im In- und Ausland gebildet. Konkret unterstützen diese Gelder 2016 folgende Projekte: das Bildungsprojekt „3x1 macht stark“ (559.000 Euro), das Projekt „KINDERrechte für KINDERflüchtlinge“ (74.000 Euro), die Hilfe für Familien in der Syrienkrise (314.000 Euro), ein Projekt zum Kinderschutz in Somalia (103.000 Euro), die Erdbebenhilfe in Nepal (81.000 Euro), die Flüchtlingshilfe in Europa und Deutschland (525.000 Euro), die Unterstützung für Flüchtlinge in Jordanien (13.000 Euro) sowie die Nothilfe im Jemen (5.000 Euro). Um die Effizienz weiter zu steigern, haben wir 2015 mit der Implementierung einer Buchhaltungs- und Projektmanagement-Software begonnen. Hierfür wurden der freien Rücklage 75.000 Euro entnommen. Zugleich wurde ihr

ein Betrag in Höhe von 10.000 Euro zugeführt. Die Rücklage dient der institutionellen Leistungsfähigkeit des Vereins und beträgt zum Bilanzstichtag 1,83 Millionen Euro.

Sonderposten: Der Verein grenzt zweckgebundene, noch nicht verausgabte Einnahmen von den Erträgen ab. Die Einnahmen werden im Jahr 2016 wie folgt verwendet: 66.000 Euro für ein Bildungsprojekt in China, 452.000 Euro für unser Bildungs- und Kinderrechtsprojekt in Guatemala, 46.000 Euro gehen in die Arbeit im Flüchtlingscamp in Jordanien, 139.000 Euro in unser Bildungsprojekt in Kenia, 44.000 Euro unterstützen in Bangladesch das Projekt „Work to Learn“, 108.000 Euro die Kinderrechtsarbeit in Tansania; 602.000 Euro dienen dem Betrieb von „Schutz- und Spielräumen“ für geflüchtete Kinder in Deutschland.

Rückstellungen: Der Verein bildet Steuerrückstellungen in Höhe von 103.000 Euro, um die Verbindlichkeiten aus Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer für Auslandsrechnungen und Gewerbesteuer auszuweisen. Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von

89.000 Euro berücksichtigen künftige Aufwendungen aus dem Personalbereich (wie zum Beispiel für Urlaub und Überstunden), für die Kosten der Jahresabschlussprüfung und ausstehende Rechnungen am Bilanzstichtag.

Verbindlichkeiten: Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (273.000 Euro) handelt es sich um noch nicht beglichene Dienstleistungen zum Bilanzstichtag, die bei Erstellung des Jahresabschlusses vollständig beglichen waren. Unter den Verbindlichkeiten gegenüber Save the Children International (65.000 Euro) werden die finanziellen Mittel für die internationalen Projekte ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um die Förderung eines Projekts auf den Philippinen. Bei den sonstigen Verbindlichkeiten werden Lohn- und Kirchensteuer (60.000 Euro) für den Monat Dezember 2015 und die noch zu entrichtende Umsatzsteuer (55.000 Euro) für das Jahr 2015 ausgewiesen. ■

*Alle Beträge sind auf Tausender gerundet.



ERTRÄGE	SUMME 2015	SUMME 2014
SPENDEN UND ZUWENDUNGEN		
Einzel Spenden (davon für Katastrophenhilfe: 839.236,89 €)	3.170.975,44 €	2.713.441,94 €
Regelmäßige Spenden	7.101.988,18 €	4.991.791,54 €
Stiftungen & Initiativen (davon für Katastrophenhilfe: 73.090,00€; davon Erbschaften: 200.000,00 €)	2.599.490,86 €	1.658.090,18 €
Unternehmenssponsoring (davon für Katastrophenhilfe: 475.962,49 €)	2.590.353,12 €	2.156.494,20 €
Bußgelder	127.398,33 €	36.090,00 €
Öffentliche Mittel	4.955.699,27 €	4.022.909,61 €
Sachspenden	183.873,01 €	77.789,03 €
	20.729.778,21 €	15.656.606,50 €

FINANZIERUNG UND KOOPERATIONEN		
Investitionen von Save the Children International	42.878,17 €	94.000,00 €
Einnahmen Vermögensverwaltung	123.148,52 €	102.422,92 €
Einnahmen Geschäftsbetrieb	210.458,84 €	- €
	376.485,53 €	196.422,92 €

SONSTIGE EINNAHMEN		
Zinserträge	4.765,60 €	5.407,80 €
Weitere Einnahmen	83.757,78 €	69.334,78 €
	88.523,38 €	74.742,58 €
Gesamteinnahmen	21.194.787,12 €	15.927.772,00 €

AUFWENDUNGEN	Projektförderung		Projektbegleitung		Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit		Spendergewinnung und -betreuung		Allgemeine Verwaltung		Summe	Summe
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
PROJEKTFÖRDERUNG												
Projekte international	10.331.129,43€	8.649.526,82€	-	-	-	-	-	-	-	-	10.331.129,43€	8.649.526,82€
Projekte in Deutschland	502.072,70€	336.347,07€	-	-	-	-	-	-	-	-	502.072,70€	336.347,07€
Projektbegleitung	-	-	1.916.253,13€	351.780,41€	-	-	-	-	-	-	1.916.253,13€	351.780,41€
	10.833.202,13€	8.985.873,89€	1.916.253,13€	351.780,41€	-	-	-	-	-	-	12.749.455,26€	9.337.654,30€

ALLGEMEINE AUFWENDUNGEN												
Personalkosten	1.082.325,97€	513.197,29€	318.331,17€	401.632,66€	732.161,69€	357.006,81€	604.829,22€	401.632,66€	445.663,64€	557.823,14€	3.183.311,68€	2.231.292,55€
Satzungsgemäße Kampagnenarbeit	-	-	-	-	71.421,42€	13.150,00€	-	-	-	-	71.421,42€	13.150,00€
Raumkosten/Miete	101.015,10€	57.033,13€	29.710,32€	44.634,62€	68.333,74€	39.675,22€	56.449,61€	44.634,62€	41.594,45€	61.992,53€	297.103,23€	247.970,11€
Rechtsberatungs-/Prüfungskosten	-	7.019,83€	-	5.493,78€	-	4.883,36€	-	5.493,78€	48.770,32€	7.630,26€	48.770,32€	30.521,02€
Sicherheit/Datenschutz	7.638,63€	2.741,54€	2.246,66€	2.145,56€	5.167,31€	1.907,16€	4.268,64€	2.145,56€	3.145,32€	2.979,94€	22.466,55€	11.919,75€
Reisekosten	33.081,93€	15.210,57€	9.729,98€	11.903,92€	22.378,95€	10.581,27€	18.486,96€	11.903,92€	13.621,97€	16.533,23€	97.299,80€	66.132,91€
Telefon/Porto/Internet	70.065,40€	42.201,05€	20.607,47€	33.026,91€	47.397,19€	29.357,25€	39.154,20€	33.026,91€	28.850,46€	45.870,71€	206.074,72€	183.482,83€
Abschreibungen	17.116,16€	7.158,21€	5.034,16€	5.602,08€	11.578,58€	4.979,63€	9.564,91€	5.602,08€	7.047,83€	7.780,67€	50.341,64€	31.122,67€
Beiträge	-	-	-	-	4.874,25€	-	-	-	109.388,75€	70.518,93€	114.263,00€	70.518,93€
Veranstaltung/sonst. Aufw.	-	-	-	-	-	-	-	-	42.514,64€	-11.641,82€	42.514,64€	-11.641,82€
Spenderbetreuung/-gewinnung	-	-	-	-	-	3.310.495,80€	1.463.503,98€	-	-	-	3.310.495,80€	1.463.503,98€
Steuern/Geldverkehr	-	-	-	-	-	-	-	-	344.769,90€	71.770,90€	344.769,90€	71.770,90€
Sonstige Verwaltungskosten	147.474,94€	45.968,95€	43.374,98€	35.975,70€	99.762,46€	31.978,40€	82.412,47€	35.975,70€	60.724,98€	130.729,01€	433.749,83€	280.627,75€
> Personalbeschaffung	14.485,14€	-	4.260,34€	-	9.798,77€	-	8.094,64€	-	5.964,47€	-	-	-
> Ausgl. Abg. iSd Schweb. G.	1.282,03€	-	377,07€	-	867,26€	-	716,43€	-	527,90€	-	-	-
> Versicherungen	2.115,30€	-	622,15€	-	1.430,94€	-	1.182,08€	-	871,01€	-	-	-
> Bewirtung	6.286,14€	-	1.848,86€	-	4.252,39€	-	3.512,84€	-	2.588,41€	-	-	-
> EDV	31.554,36€	-	9.280,69€	-	21.345,59€	-	17.633,32€	-	12.992,97€	-	-	-
> Bürobedarf	35.055,47€	-	10.310,43€	-	23.713,99€	-	19.589,82€	-	14.434,60€	-	-	-
> Fachliteratur	542,48€	-	159,55€	-	366,97€	-	303,15€	-	223,38€	-	-	-
> Fortbildung	7.333,13€	-	2.156,80€	-	4.960,65€	-	4.097,93€	-	3.019,52€	-	-	-
> Sonst. Beratungskosten	48.820,90€	-	14.359,09€	-	33.025,90€	-	27.282,27€	-	20.102,72€	-	-	-
	1.458.718,13€	690.530,57€	429.034,75€	540.415,23€	1.063.075,58€	493.519,09€	4.125.661,82€	2.003.919,21€	1.146.092,25€	961.987,48€	8.222.582,53€	4.690.371,58€
Gesamtausgaben	12.291.920,26€	9.676.404,46€	2.345.287,88€	892.195,64€	1.063.075,58€	493.519,09€	4.125.661,82€	2.003.919,21€	1.146.092,25€	961.987,48€	20.972.037,79€	14.028.025,88€

JAHRESERGEBNIS		
Entnahme aus den satzungsgemäßen Rücklagen	222.749,33 €	1.899.746,12 €
Einstellung in die satzungsgemäßen Rücklagen	1.198.288,64 €	26.987,12 €
Entnahme aus den freien Rücklagen	1.484.926,46 €	570.962,58 €
Einstellung in die freien Rücklagen	74.628,71 €	50.229,73 €
	10.740,23 €	218.506,70 €
Bilanzergebnis	-	-

GEWINN- & VERLUSTRECHNUNG

Die Zuordnung der Aufwendungen in die Bereiche Projektförderung, Projektbegleitung, Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit, Spenderbetreuung und -gewinnung sowie Verwaltung erfolgte durch unsere interne Kostenrechnung. Die allgemeinen Verwaltungskosten wurden den einzelnen Bereichen mithilfe des Personalkostenschlüssels nach den DZI-Richtlinien zugeordnet.

ERTRÄGE

Die Einnahmen von Save the Children Deutschland e.V. sind im Vergleich zum Vorjahr um 5,26 Millionen Euro auf 21,19 Millionen Euro gestiegen. Die Zusammensetzung der Erträge hat sich dabei nur geringfügig verändert:

Spenden und Zuwendungen: Sie stiegen im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 5,07 Millionen Euro auf 20,73 Millionen Euro. Der größte Anstieg zeigt sich bei den Einnahmen aus regelmäßigen Spenden: Im Vergleich zum Vorjahr wuchsen sie um 2,11 Millionen Euro auf 7,10 Millionen Euro, während die Einzelspenden um 460.000 Euro auf 3,17 Millionen Euro steigen. Deutlich erhöht haben sich auch die Spenden von Unternehmen und Stiftungen: um 1,38 auf 5,19 Millionen Euro. Ausgebaut wurde ebenfalls die Zusammenarbeit mit öffentlichen Gebern: Die Einnahmen hieraus erhöhten sich um 0,93 auf 4,95 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr.

Finanzierung und Kooperationen: Die Finanzierungsbeiträge von Save the Children International verringerten sich im Berichtsjahr um 51.000 auf 43.000 Euro und wurden zur Neuspendergewinnung und Bindung von Spendern eingesetzt. Die Einnahmen aus Kooperationen mit Unternehmen und der Lizenzgewährung stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 231.000 Euro auf 334.000 Euro.

Sonstige Einnahmen: Die sonstigen Einnahmen erhöhten sich im Jahr 2015 geringfügig auf 89.000 Euro. Darin enthalten sind Zinserträge in Höhe von 5.000 Euro.

AUFWENDUNGEN

Projektförderung: Im Jahr 2015 förderte Save the Children Deutschland Projekte in Höhe von insgesamt 10,83 Millionen Euro direkt. 10,33 Millionen Euro dieser Aufwendungen flossen in Save the Children-Projekte im Ausland. Die Förderung von Projekten in Deutschland ist im Jahr 2015 um 166.000 Euro gestiegen und betrug 502.000 Euro. Die Verteilung der Gelder im Einzelnen kann der Projektübersicht auf Seite 32 entnommen werden.

Projektbegleitung: Sie umfasst die Betreuung der Projekte von Deutschland aus sowie damit verbundene vor- und nachgelagerte Tätigkeiten. Die Aufwendungen hierfür stiegen um 1,45 Millionen Euro und betrugen 2,34 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2015. Direkt flossen 1,19 Millionen Euro in Monitoring- und Evaluationsmaßnahmen. 320.000 Euro wurden für Personalkosten aufgewendet.

Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit: Die Aufwendungen für die satzungsgemäße Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit stiegen im Berichtsjahr um 570.000 Euro auf 1,06 Millionen Euro an. Der Anstieg liegt hauptsächlich an höheren Personalkosten, da der Advocacy-Bereich im Jahr 2015 weiter ausgebaut wurde. Themen der Advocacy-Aktivitäten betrafen vor allem die Bereiche Gesundheit und Kinderflüchtlinge. Zudem wurde eine umfangreiche Kinderrechtssituationsanalyse in Deutschland durchgeführt.

Spendergewinnung und -betreuung: Insgesamt 4 Millionen Euro wurden 2015 für die Spendergewinnung und -betreuung ausgegeben. Davon standen 43.000 Euro als Investition von Save the Children International zur Verfügung. Vor allem wurden diese Mittel für Fundraising-Maßnahmen zur Gewinnung von regelmäßigen Spendern eingesetzt. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Aufwendungen in diesem Bereich um 2 Millionen Euro, sowohl aufgrund höherer Personalkosten als auch durch mehr direkt eingesetzte Mittel zur Spendergewinnung.

Save the Children arbeitet dabei mit externen Dienstleistern in verschiedenen Bereichen zusammen (z. B. beim Briefversand, der Dateneingabe und dem telefonischen Kontakt mit Interessenten und Spendern). Die Standwerbung wird von eigenen Mitarbeitern durchgeführt, die neben einem Grundhonorar auch erfolgsabhängig – entsprechend den DZI-Richtlinien – bezahlt werden. Weiterhin unterstützte uns Save the Children International in London mit 2,62 Millionen Euro, um gemeinsam globale Marketingkampagnen durchzuführen. Da der Betrag direkt von Save the Children International zur Finanzierung der Maßnahmen verwendet wurde, ist er nicht Bestandteil unseres Etats sowie der Bilanz.

Verwaltungskosten: Der Verwaltungskostenaufwand lag im Jahr 2015 bei 1,14 Millionen Euro und verringerte sich im prozentualen Anteil um 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Personalkosten: Der Personalaufwand für Gehälter und Lohnnebenkosten betrug im Geschäftsjahr 3,18 Millionen Euro. Maßgeblich für die höheren Personalkosten ist die gegenüber dem Vorjahr gestiegene Mitarbeiterzahl. Am Ende des Geschäftsjahres waren 78 Mitarbeiter (Vorjahr: 48) bei Save the Children beschäftigt. Um eine engere Zusammenarbeit mit den Projektmanagern in den Länderbüros zu ermöglichen, wurde die Programmabteilung weiter ausgebaut. Ein weiterer Faktor: Save the Children ist nun auch direkt in Deutschland tätig und betreibt „Schutz- und Spielräume“ in der Flüchtlingsunterkunft im ehemaligen Flughafen Berlin-Tempelhof.

Die monatlichen Bruttogehälter der Mitarbeiter bewegen sich in folgenden Spannen: Assistenten/Sachbearbeiter (2.175–3.172 Euro), Junior Referenten/Junior Manager (2.475–3.300 Euro), Referenten/Manager (2.828–4.308 Euro), Teamleiter (3.915–5.867 Euro) und Abteilungsleiter (5.055–6.700 Euro). Die drei höchsten Jahresgehälter betrugen im Jahr 2015 zusammen gerechnet 235.000 Euro. Aus Gründen des Datenschutzes werden diese nicht einzeln aufgelistet. ■

GEFÖRDERTE PROJEKTE

LAND	PROJEKT	BEITRAG AUS DEUTSCHLAND	GELDGEBER
Ägypten	Stärkung der Zivilgesellschaft durch Empowerment und Beteiligung von Jugendlichen	4.823,33 €	Private Spender
	Mehr Beteiligung für Kinder und Gemeinden, um Bildungsangebote zu verbessern	49.251,00 €	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
	Stärkung von gesundheitsförderndem Verhalten in Familien in Ezbet El Nasr	51.459,00 €	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Bangladesch	Katastrophenvorsorge in stadtnahen und städtischen Regionen in Bangladesch unter Einbindung von Müttern und Kindern	116.847,00 €	C&A und C&A Foundation
	Berufsausbildung sowie Förderung von Arbeitssicherheit und -gesundheit für Jugendliche in der Textilindustrie	100.981,14 €	s.Oliver Bernd Freier GmbH & Co. KG
China	Katastrophenvorsorge und Verbesserung der Grundbildung in der Region Sichuan	57.413,53 €	BASF Stiftung, Sata GmbH
	Katastrophenvorsorge für Mütter und Kinder in Schanghai und der Region Sichuan	72.358,11 €	C&A und C&A Foundation
Demokratische Republik Kongo	Bekämpfung von Kinderkrankheiten und Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Kinder und Schwangere	6.637,24 €	GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG
Deutschland	„3x1 macht stark“: Projekt zur Förderung der Bildungschancen von Kindern an Schulen und Kitas	308.051,83 €	Deutsche Postbank AG, Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e. V.
	„KINDERrechte für KINDERflüchtlinge“: Förderung von Initiativen für Kinderflüchtlinge	72.426,31 €	Private Spender
	Einrichtung des ersten „Schutz- und Spielraums“ in Deutschland für geflüchtete Kinder im ehemaligen Flughafen Berlin-Tempelhof	55.053,15 €	IKEA Stiftung und IKEA Deutschland
	„Zukunft. Von Ankunft an.“: Verbesserung der Situation von Kindern in Flüchtlingsunterkünften	7.575,48 €	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
	Politische Arbeit zum Thema Gesundheit	28.667,13 €	Bill and Melinda Gates Foundation
Guatemala	„Wir für Kinder“-Aktionstage im Rahmen des Programms „3x1 macht stark!“	30.298,80 €	Deutsche Postbank AG
	Bildung und Betreuung für Kinder von Kaffee-Erntehelfern in der Gemeinde Olopa, Chiquimula	136.224,70 €	Tchibo GmbH
Indien	Reduzierung von schädlicher Kinderarbeit im Kaffeesektor in Jacaltenango	126.222,65 €	Tchibo GmbH, Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e. V.
	Förderung der Gesundheit von Müttern und Kindern mit den Schwerpunkten Ernährung, Hygiene sowie Wasser- und Sanitärversorgung in Slumgebieten von Delhi	98.545,48 €	Knorr-Bremse Global Care e.V.
	Katastrophenvorsorge zum Schutz von Gemeinden in urbanen Slumgebieten in Delhi, Mumbai, Kalkutta und Patna	254.991,00 €	C&A und C&A Foundation
Indonesien	Nothilfe für von Überflutungen betroffene Kinder und Familien in Südindien	52.500,00 €	Private Spender
Indonesien	Gesundheitsprojekt mit dem Schwerpunkt Hygiene zur Senkung der Neugeborenen-Sterblichkeit in Java	166.090,55 €	Reckitt Benckiser Deutschland GmbH
Irak	Nothilfe Nordirak: Verteilung von Nahrungsmitteln und Hilfsgütern für im Land geflohene Familien; Kinderschutz und psychosoziale Betreuung besonders betroffener Kinder	75.116,16 €	Private Spender
Jordanien	Empowerment von Jugendlichen zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts in Aufnahmegemeinden	280.718,64 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spender
	Ausbildungsangebote für syrische und jordanische Jugendliche, Unterstützung von Einrichtungen für Jugendliche und junge Erwachsene im Flüchtlingslager Za'atari	97.856,16 €	Stiftung Schüler Helfen Leben e. V.
	Bildung statt Kinderarbeit: Stärkung der Widerstandsfähigkeit syrischer und jordanischer Jugendlicher	41.701,69 €	Stiftung Schüler Helfen Leben e. V.
	Nothilfe Jordanien: Verteilung von Nahrungsmitteln und Hilfsgütern für Flüchtlingsfamilien; Kinderschutz und psychosoziale Betreuung besonders betroffener Kinder	9.151,64 €	Private Spender
Kenia	Verbesserung der Ernährungssituation besonders armer Familien im Verwaltungsbezirk Turkana	74.229,39 €	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
	Verbesserter Zugang zu qualitativ guter Schulbildung für Kinder in Loima im Verwaltungsbezirk Turkana	158.320,69 €	BASF Stiftung
	Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung durch Zugang zur Gesundheitsversorgung im Verwaltungsbezirk Turkana	210.190,87 €	Christoffel-Blindenmission e. V. (CBM)
Litauen	Entwicklung von Alternativen zur Heimunterbringung von Kindern mit Behinderung in 15 Gemeinden	251.320,00 €	IKEA Foundation



© Save the Children

Damit Jugendliche in Bangladesch eine qualifizierte Arbeit in der Textilbranche finden können, werden sie gezielt ausgebildet.



© Ivy Lahon / Save the Children

Impfen kann Leben retten: Gesundheitsmitarbeiterin in einem Gesundheitsprogramm von Save the Children in der D.R. Kongo.



© CJ Clarke / Save the Children

Im Irak sind Hunderttausende Familien auf der Flucht. In „Schutz- und Spielräumen“ können die Kinder spielen, sich erholen und Stress abbauen.

LAND	PROJEKT	BEITRAG AUS DEUTSCHLAND	GELDGEBER
Mexiko	Katastrophenvorsorge und Nothilfe für Mütter und Kinder in Krisensituationen in Mexiko	167.156,77 €	C&A und C&A Foundation
Nepal	Nothilfe Nepal: Soforthilfemaßnahmen für besonders betroffene Kinder und ihre Familien in Nepal	646.829,69 €	Private Spender
Nordkorea	Katastrophenvorsorge in hochwassergefährdeten Gemeinden in der Provinz Süd-Hamgyong	268.404,30 €	Auswärtiges Amt, private Spender
	Förderung von sicheren Schulen und Gemeinden in der Provinz Süd-Hamgyong	199.999,97 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Pakistan	Verbesserung der Ernährungssicherheit und der Widerstandsfähigkeit von gefährdeten Gemeinden in Sindh	616.046,65 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Palästinensische Autonomiegebiete	Partnerschaft für gemeindebasierte Aktivitäten zur Förderung von Resilienz und Sicherung von Lebensgrundlagen	698.952,23 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
	Sicherung der Lebensgrundlagen von Familien durch Schaffung von Einkommensmöglichkeiten im Gazastreifen	799.999,68 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
	Verbesserung partizipativer Lernmethoden in den Palästinensischen Gebieten	107.047,15 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spender
Philippinen	Stärkung von Katastrophenvorsorge, Risikominderung und Zugang zu Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene in Gemeinden und Schulen	221.345,56 €	Auswärtiges Amt, private Spender
	Zugang zur qualitativen und inklusiven Bildung für Kinder, die vom Taifun Haiyan betroffen sind	393.685,37 €	Christoffel-Blindenmission e. V. (CBM), private Spender
	Katastrophenvorsorge für gefährdete Familien auf den Philippinen	65.000,00 €	Private Spender
Rumänien	Bildung und psychosoziale Unterstützung für Roma-Kinder	251.320,00 €	IKEA Foundation
	Förderangebote für Kinder, deren Eltern im Ausland leben und arbeiten	4.000,00 €	Rotary Club
Sierra Leone	Lebensrettende und notlindernde Maßnahmen durch die Stärkung des Gesundheitssystems und Aufklärung zur Ebola-Prävention in Sierra Leone	876.556,35 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Somalia	Stärkung der Widerstandsfähigkeit von Familien aus gefährdeten Gemeinden in Nordsomalia und Somaliland, um auf zyklische Schocks besser reagieren zu können, in Hargeisa	801.734,28 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spender
	Kinderschutz und Kinderbeteiligung für Binnenvertriebene und Aufnahmegemeinden an den Standorten des Projekts in Hargeisa	172.276,23 €	Private Spender
	Lebensrettende humanitäre Maßnahmen für Flutopfer in Hiraan, Somalia	100.000,00 €	Auswärtiges Amt
Syrien	Bereitstellung von Bildungsmöglichkeiten für Kinder in Nordsyrien	45.553,40 €	Auswärtiges Amt
	Soforthilfemaßnahmen für besonders betroffene Kinder und ihre Familien in Syrien, Libanon, Irak, Jordanien und Ägypten	282.864,49 €	Private Spender
	Bildungsangebote für vom Bürgerkrieg betroffene Kinder	41.876,90 €	Stiftung Schüler Helfen Leben e. V.
Tansania	Nothilfe Syrien: Nothilfefonds für besonders betroffene Kinder und ihre Familien in Syrien, Libanon, Irak, Jordanien und Ägypten	266.448,28 €	Private Spender
	Vorbereitungsmaßnahmen für die Zusammenarbeit mit tansanischen NGOs für die Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria	15.828,83 €	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
	Bildungsprojekt für eine Verbesserung der schulischen Grundbildung sowie Möglichkeiten zur praktischen beruflichen Ausbildung von Jugendlichen	91.748,38 €	Tchibo GmbH, Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e. V.
Uganda	Programm zur frühkindlichen Förderung von Vorschulkindern in den schwer zugänglichen Bezirken Luwero, Nakaseke und Nakasongola in der Zentralregion	137.422,00 €	Bulgari Deutschland GmbH
Zentralafrikanische Republik	Verbesserter Zugang zu guter Schulbildung in einem gesundheitsfördernden und geschützten Lernumfeld in Bambari und Kaga-Bandoro	231.718,08 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spender
Weltweit	Nothilfe-Fonds für Mütter und Kinder, die durch Krisen, Naturkatastrophen und Konflikte in Not geraten	334.364,88 €	C&A und C&A Foundation



© Save the Children

Da es in vielen Gemeinden im palästinensischen Jordan-Tal keine Gesundheitsstationen oder Ärzte gibt, schult Save the Children die Menschen in Erster Hilfe.



© Aga Luczakowska / Save the Children

Damit Kinder aus der Roma-Minderheit in Rumänien bessere Chancen in der Schule haben, fördert Save the Children sie in Sommerkursen vor Schulbeginn.



© Save the Children

Hunderttausende Menschen in Somalia sind innerhalb des Landes auf der Flucht. Save the Children setzt sich für den Schutz der Kinder ein, zum Beispiel im Camp Hargeisa.

HERZLICHEN DANK!

Ohne unsere zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützer wäre die hier vorgestellte Arbeit nicht möglich gewesen. Ein großes Dankeschön an alle, die 2015 einen Beitrag geleistet haben!



Save the Children setzt sich weltweit für den Schutz von Kindern ein, wie hier im Heleweyn Camp im äthiopischen Dolo Ado, in das Kinder und ihre Familien aus Somalia geflüchtet sind. © Jonathan Hyams / Save the Children

WIR DANKEN ...

» ... **78.071 regelmäßigen Spenderinnen und Spendern**, die sich im vergangenen Jahr dauerhaft für Kinder und Familien in Not eingesetzt haben. Rund 30.000 von ihnen kamen 2015 neu hinzu. Ihre kontinuierlichen Spenden ermöglichen es uns, langfristig zu planen, Kindern und ihren Familien auch in „vergessenen Krisen“ zu helfen und in Katastrophen jederzeit schnell einsatzbereit zu sein.

» ... **25.816 Menschen**, die im vergangenen Jahr mindestens einmal an Save the Children gespendet haben: zum Beispiel für Kinder und ihre Familien auf der Flucht, für unsere Nothilfe im Syrien-Konflikt, nach dem Erdbeben in Nepal – oder auch für unsere weltweite Arbeit insgesamt.

» ... **1.738 Unternehmen und 35 Stiftungen**, die Save the Children Deutschland im vergangenen Jahr unterstützt und mit Zuwendungen bedacht haben.

» ... **129 Unterstützern**, die anlässlich ihres Geburtstages, eines Jubiläums, einer Hochzeit oder einer anderen Feier um Spenden für Save the Children gebeten haben.

» ... **57 Schulen, Kirchengemeinden und Vereinen**, die im vergangenen Jahr Spendenläufe, Kuchenbasare oder Konzerte zugunsten unserer Arbeit für Kinder in Not organisiert haben.

» ... **243 Menschen**, die im Gedenken an einen Verstorbenen an Save the Children gespendet haben.

» ... sowie **allen Förderern, die auf andere Weise geholfen haben**, zum Beispiel, indem sie Familienmitglieder und Freunde auf unsere Arbeit aufmerksam machten, unsere Inhalte in sozialen Netzwerken teilten oder Save the Children in ihrem Testament bedachten.

KOOPERATIONSPARTNER 2015*

» Die **BASF Stiftung** hat im kenianischen Distrikt Turkana ein Projekt zur Verbesserung der Bildungsqualität und der Verankerung von Bildung in der Bevölkerung ermöglicht. Darüber hinaus konnten wir dank der Kooperation auch im Jahr 2015 ein umfassendes Weiterbildungsprogramm für Lehrer in der chinesischen Provinz Sichuan weiterführen. Zu den Inhalten des seit 2013 bestehenden Programms gehören zudem die Katastrophenvorsorge, der Kinderschutz und die psychosoziale Betreuung von Kindern nach Naturkatastrophen.

» 2015 haben Save the Children und die Frauenzeitschrift **BRIGITTE** zum zweiten Mal zur Spendenaktion „Ein Schal fürs Leben“ aufgerufen. Mit Unterstützung des Wollherstellers Lana Grossa gehen die eingegangenen Spenden an Hilfsprojekte für Kinder im Syrien-Konflikt.

» Save the Children, **C&A** und die **C&A Foundation** arbeiten in einer mehrjährigen globalen Partnerschaft zusammen. Im Zentrum der Projektarbeit steht die weltweite Hilfe für Mütter und Kinder in Not-, Krisen- und Konfliktsituationen. Dazu gehören unter anderem die Vorsorge und Nothilfe in Regionen, die besonders von Naturkatastrophen bedroht sind, wie auch die Unterstützung für Mütter und Kinder auf der Flucht.

» Gemeinsam mit der **Christoffel-Blindenmission e.V. (CBM)** unterstützen wir Kinder und Erwachsene mit und ohne Behinderung im kenianischen Distrikt Turkana. Zudem bauen wir in der vom Tai-fun Haiyan zerstörten westlichen Provinz Leyte auf den Philippinen barrierefreie Schulen wieder auf.

» **IKEA** und Save the Children verbindet global seit 1994 eine enge Partnerschaft. In diesem Rahmen unterstützte die internationale IKEA Foundation im vergangenen Jahr Gesundheits- und Bildungsprojekte in zehn Ländern. Zudem ermöglichte die deutsche IKEA Stiftung den Start und den Betrieb des deutschlandweit ersten „Schutz- und Spielraums“ für Kinder in der Flüchtlingsunterkunft im ehemaligen Flughafen Tempelhof in Berlin. IKEA Deutschland fördert dieses Projekt außerdem mit Sachspenden und technischer Unterstützung in der Raumkonzeption.

» **Knorr-Bremse Global Care e.V.** hat 2015 die Nothilfe von Save the Children in Jordanien unterstützt. Dort wurden syrische Familien mit Materialien ausgestattet, um ihre Unterkünfte winterfest zu machen. Außerdem konnten wir aus Mitteln von Knorr-Bremse Global Care e.V. die medizinische Nothilfe nach dem Erdbeben in Nepal fördern. Darüber hinaus unterstützt der Verein ein mehrjähriges Ernährungs-, Wasser- und Hygieneprojekt in Delhi, um die Gesundheit von Müttern und Kindern zu verbessern.

» Das Projekt „3x1 macht stark!“ wird seit 2013 gemeinsam mit der **Deutschen Postbank AG** umgesetzt. Es hat zum Ziel, durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Familien und pädagogischen Fachkräften Kindern in Deutschland – unabhängig von Herkunft und

sozialem Hintergrund – bessere Bildungschancen zu ermöglichen. Zudem unterstützt die Deutsche Postbank AG mit verschiedenen Aktionen unter dem Titel „Wir für Kinder“ die Arbeit von Save the Children in Deutschland.

» Im Rahmen des RTL Spendenmarathons 2015 hat die **Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.** ein gemeinsames Projekt von Save the Children und der Tchibo GmbH in Tansania und Guatemala gefördert. Mithilfe der gesammelten Spenden werden Kinder in Kaffee-Anbauregionen unterstützt. Zudem hat die Stiftung auch das „3x1 macht stark!“-Projekt für bessere Bildungschancen für Kinder in Deutschland gefördert.

» Die Stiftung **Schüler Helfen Leben e.V.** unterstützte 2015 den Betrieb von drei Kindergärten im jordanischen Flüchtlingslager Za'atari. Zudem konnten die Arbeit von Save the Children gegen schädliche Kinderarbeit sowie zur Berufsqualifizierung von Jugendlichen und ein Bildungsprojekt in Syrien finanziert werden.

» 2015 startete ein neues gemeinsames Bildungsprojekt von Save the Children und der **Tchibo GmbH**: In Tansania setzen wir uns für eine Verbesserung der schulischen Grundbildung ein und schaffen Möglichkeiten zur Berufsausbildung für Jugendliche. Schon seit 2013 führen Save the Children und Tchibo gemeinsame Projekte in Guatemala durch. An den Standorten Olopa und Jacaltenango werden Kinder aus den Familien der Kaffee-Erntehelfer betreut und gefördert. ■

WEITERE UNTERNEHMEN UND STIFTUNGEN, DIE UNSERE ARBEIT IM VERGANGENEN JAHR UNTERSTÜTZT HABEN**:

adidas AG • Adidas Emerging Markets LLC • ADP Employer Services GmbH • Agfa HealthCare GmbH • American Express Int. Inc. • Axel Springer SE • BASF SE • Binder GmbH • Bulgari Deutschland GmbH • Circus Krone GmbH & Co. • Cornelsen Schulverlage GmbH • D Five GmbH • Donau-Stiftung • Dussmann Group • Eckart GmbH • Edel Germany GmbH • Else Kröner-Fresenius-Stiftung • Evonik Stiftung • EWS GmbH • Fleischer Büromöbelwerk GmbH u. Co.KG • GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG • GM Foundation • Huber + Ranner GmbH • ID EVENTS Production & Consulting Daniel Pistorius • KeySolution IT GmbH • KROHNE Messtechnik GmbH • Linde AG • O2 Germany GmbH & Co. OHG • Oschatz GmbH • Postbank Immobilien GmbH • Reckitt Benckiser Deutschland GmbH • Römerturm Feinstpapier GmbH & Co. KG • Sata GmbH & Co.KG • Schüschke GmbH & Co. KG • Schuh-Klaus Vogels GmbH & Co. KG • SoftVisor GmbH • Spendenkarussell – Kinder Helfen Kindern • Stiftung „Leipzig hilft Kindern“ • The Ammodo Foundation • The Boston Consulting Group GmbH München • Triton Beratungsgesellschaft GmbH • vhf camfacture AG • Zahnärztliche Stiftung Dr. Johann Eichensee

* Aufgeführt sind Unternehmen und Stiftungen, die Save the Children Deutschland 2015 mit mehr als 150.000 Euro unterstützt haben.

** mit Beträgen von mehr als 5.000 Euro

AUSBLICK: UNSERE SCHWERPUNKTE BIS 2018

Die Situation von Kindern zu verbessern, die unter schwierigsten Bedingungen aufwachsen – darauf zielt unsere Arbeit überall auf der Welt. Das Bild zeigt syrische Kinder im Rainbow Kindergarten, den Save the Children im jordanischen Flüchtlingslager Za'atari eingerichtet hat. © Hannah Maule-Finch/Save the Children



Save the Children hat sich 2015 auf verbindliche globale Ziele und strategische Ansätze verständigt, die wir als internationaler Verbund bis zum Jahr 2030 gemeinsam verfolgen und erreichen wollen (siehe Seite 4). Auf dieser Basis haben zudem die einzelnen Länderorganisationen, also auch Save the Children Deutschland, im vergangenen Jahr jeweils eigene Strategien für die Jahre 2016 bis 2018 entwickelt.

Entsprechend unseren drei großen Zielen deckt die Arbeit von Save the Children Deutschland auch in den Jahren 2016 bis 2018 die Bereiche Überleben, Bildung und den Schutz von Kindern ab – immer mit dem Blick auf besonders benachteiligte Kinder und Familien.

Um dabei im Zusammenspiel mit dem gesamten Save the Children-Verbund die **größtmögliche Wirkung für Kinder** zu erreichen, konzentrieren wir uns wie bereits in den vergangenen beiden Jahren auf spezifische Regionen und verstärken zudem die thematische Schwerpunktsetzung (siehe dazu auch die Übersicht auf Seite 26/27). Denn so können wir Kompetenzen bündeln und eine intensive langfristige Zusammenarbeit mit den jeweils verantwortlichen Länder- und Regionalbüros von Save the Children etablieren – das fördert zugleich die Effizienz und sichert die hohe Qualität unserer Projekte. Weiterhin gestärkt werden soll auch die Wirkungsanalyse, um die Effekte unserer Arbeit überprüfen zu können.

Gleichzeitig wollen wir unseren Beitrag zur internationalen humanitären Hilfe vergrößern. In der Projektarbeit in Deutschland bleibt die Arbeit für und mit Kinderflüchtlings im Mittelpunkt: sowohl als Teil der Nothilfe für Flüchtlinge in Europa als auch mit dem langfristigen Ziel, sie auf Dauer besser zu schützen, ihre Bildungschancen zu verbessern und sie in ihrer Widerstandskraft zu stärken.

Um langfristigen Wandel für das Leben von Kindern zu erreichen, ist neben der praktischen Projektarbeit auch die politische Lobbyarbeit (Advocacy) in Deutschland und Europa entscheidend. Denn sie gibt Kindern eine Stimme und kann richtungweisende Entscheidungen auf nationaler wie internationaler Ebene beeinflussen, etwa beim Aufbau von funktionierenden Gesundheitssystemen oder der rechtlichen Situation von geflüchteten Kindern. Bis 2018 sollen daher auch unsere Advocacy-Aktivitäten weiter ausgebaut werden.

Damit sowohl Projekt- als auch Advocacy-Arbeit möglich sind und Erfolg haben, wollen wir in den kommenden Jahren noch mehr **Menschen für unsere Ziele mobilisieren**. Hierfür wollen wir die Bekanntheit von Save the Children in Deutschland weiter steigern, noch deutlicher machen, wofür wir stehen, und Kapazitäten für größer angelegte öffentliche Kampagnen schaffen.

Um unsere Arbeit für Kinder auf Dauer abzusichern, wollen wir weiter nachhaltig wachsen. Dabei zielen wir auf einen wesentlichen Anteil von nicht zweckgebundenen Geldern und setzen auf eine ausgewogene Mischung von Einnahmen aus verschiedenen Quellen. Wie in den Vorjahren investieren wir daher in die Gewinnung neuer privater



Im Gesundheitszentrum von Lomeyen im Südsudan untersucht eine Save the Children-Mitarbeiterin mangelernährte und kranke Kinder und berät die Mütter. © CJ Clarke/Save the Children

Unterstützer und bauen zugleich die Zusammenarbeit mit öffentlichen Gebern und Unternehmen aus.

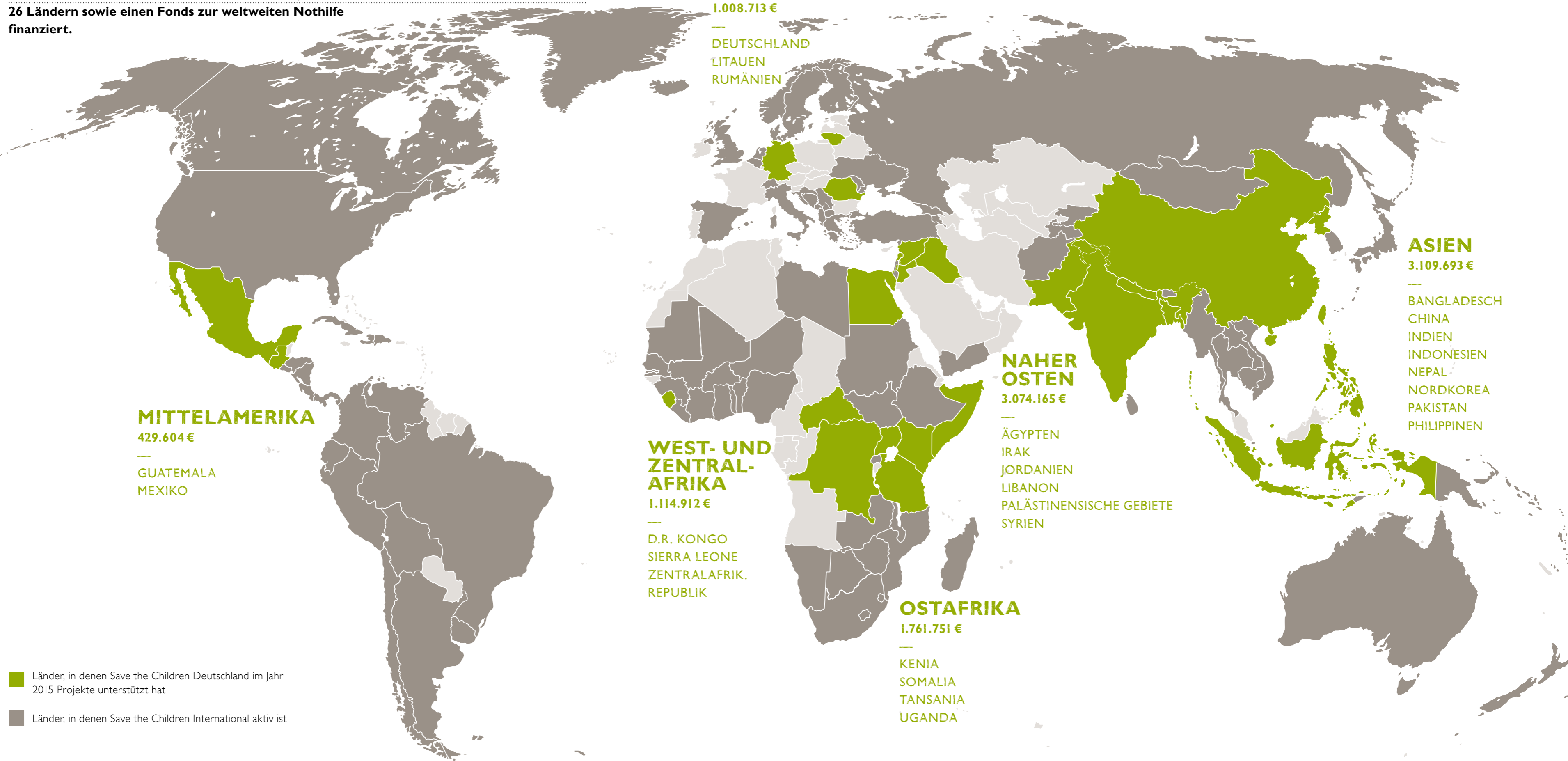
Unabhängbare Voraussetzung für ein gelingendes Wachstum und das Erreichen unserer Ziele ist in den kommenden Jahren auch der Blick nach innen: Denn es braucht **eine hocheffiziente Organisation** mit einer starken Kultur, die fähige und motivierte Mitarbeiter gewinnen und halten kann, um zur größtmöglichen Wirkung für Kinder beizutragen. Hierfür soll in den kommenden Jahren die Organisations- und Personalentwicklung gestärkt werden. Zur Prozessoptimierung und weiteren Risikominimierung wird im Jahr 2016 zudem global eine einheitliche Software für alle Save the Children-Büros eingeführt.

Um das Leben von Kindern weltweit zu verbessern, können **wirksame Partnerschaften** mit Unternehmen, Institutionen und anderen Non-Profit-Organisationen ein wesentlicher Hebel sein (siehe dazu auch das Interview auf Seite 18). Sie hervorragend zu betreuen und klar strategisch auszurichten, ist daher unser vierter Schwerpunkt für die kommenden Jahre.

Mit dieser strategischen Ausrichtung wollen wir dazu beitragen, die Rechte von Kindern überall auf der Welt durchzusetzen – und dafür zu sorgen, dass sie auf Dauer keinem Mädchen und keinem Jungen mehr verwehrt bleiben. ■

HILFE WELTWEIT

2015 hat Save the Children Deutschland 54 Projekte in 26 Ländern sowie einen Fonds zur weltweiten Nothilfe finanziert.



■ Länder, in denen Save the Children Deutschland im Jahr 2015 Projekte unterstützt hat

■ Länder, in denen Save the Children International aktiv ist

Mehr als eine Million Menschen flohen im vergangenen Jahr übers Mittelmeer. Save the Children unterstützt Kinder und ihre Familien entlang der Fluchtrouten, wie hier auf der Insel Lesbos. © Anna Pantelia / Save the Children

WIE WIR ARBEITEN: Unsere Programme zielen auf Hilfe zur Selbsthilfe: Wir erarbeiten Lösungen gemeinsam mit den Menschen – auch den Kindern – vor Ort. Wir beziehen Gemeinden, Behörden und Regierungsvertreter ein und stärken die Entwicklung nachhaltiger Strukturen. Mit Kampagnen und politischer Lobbyarbeit wirken wir auf politische Entscheidungsträger ein und schaffen ein öffentliches Bewusstsein für die Durchsetzung der Kinderrechte. Wir unterstützen alle Kinder: Herkunft, Geschlecht oder Religion spielen in unserer Arbeit keine Rolle. Wir sind unabhängig und nur dem Wohl der Kinder verpflichtet. Grundlage unserer Arbeit ist die UN-Kinderrechtskonvention.

WER WIR SIND: Als größte unabhängige Kinderrechtsorganisation arbeitet Save the Children in mehr als 120 Ländern weltweit. 1919 von der Engländerin Eglantyne Jebb gegründet, gibt es heute Save the Children-Organisationen in 30 Ländern. Save the Children Deutschland besteht seit 2004.



**SAVE THE CHILDREN
HILFT KINDERN IN RUND
120 LÄNDERN WELTWEIT.**



Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft

BIC: BFSWDE33BER • IBAN: DE92100205000003292912

Save the Children Deutschland e.V. • Markgrafenstr. 58 • 10117 Berlin

Tel.: 030 – 27 59 59 79 79 • Fax: 030 – 27 59 59 79 9 • E-Mail: info@savethechildren.de

Das DZI bescheinigt Save the Children Deutschland e.V.
einen verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern.

www.savethechildren.de